

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstellen monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich 1.50, durch die Postboten
täglich ausl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nord-
straße 27 (Herrnspacher Nr. 92),
Höbe, J. G. Sam. Anholt,
Leo Cremer.

Anholter Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Ämter Rheide, Dingden, Lieden und Werth**

Minigpreis:
für den Abnehmer der Zeitung oder dem
Kunden 10 Pf., für den Abnehmer 15 Pf.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Kunst- und Offiziersblätter 25 Pf.
Bei Klagen - Gebühren, Anzeigen usw.
nach der jeweiligen Rubrik. Bei
Anzeigen - Gebühren 4 Pf. nach.
Verlag: J. G. Sam. Anholt.
Organ der Zentrumspartei.

Nr. 267

Samstag, 15. November 1913.

Nr. 267

Generalpardon für Steuer- hinterziehung.

Nur kurze Zeit dauert es noch, dann werden die Steuererklärungen für die Erhebung des Wehrbeitrages eingefordert werden. Alle jene, welche ein Vermögen von mindestens 20.000 M. oder bei mehr als 4000 M. Einkommen ein solches von mehr denn 10.000 M. besitzen, sind verpflichtet, Steuererklärungen über ihr Vermögen abzugeben, auch wenn sie von keiner Behörde dazu aufgefordert werden. Tun sie das nicht, so kann das für sie sehr bedenkliche Folgen nach sich ziehen. Außerdem aber ist jedermann, auch wenn er kein so hohes Vermögen und Einkommen hat, verpflichtet, eine Vermögenssteuererklärung abzugeben, wenn er von der Veranlagungsbehörde dazu aufgefordert wird.

Während bei manchen bisher bestehenden Vermögenssteuern überhaupt keine Steuererklärung gefordert wurde, sondern lediglich die Schätzung des Vermögens erfolgte, sind im neuen Gesetz die Bestimmungen über die Veranlagung und die Strafen wesentlich verschärft. Man will verhindern, daß Vermögen zu gering angegeben werden. Deswegen ist bestimmt, daß jene, welche unrichtige oder unvollständige Angaben über ihr Vermögen veranlassen, mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrag des gefährdeten Wehrbeitrages bestraft werden können. Daneben kann noch in bestimmten Fällen auf Gefängnis bis zu sechs Monaten erkannt werden. Die Strafen sind also sehr scharf. Aber auch die Möglichkeit, Steuerhinterziehungen auf den Grund zu kommen, ist eine viel größere als früher. Es sind den Steuerbehörden weitgehende Befugnisse über Einkommensteuern, Forderungen v. Beweisen usw. eingeräumt, um etwaigen Steuerhinterziehungen leichter auf die Spur zu gelangen.

Dazu kommt noch, daß in der in der nächsten Zeit gleichfalls zur Einführung gelangenden Vermögenszuwachssteuer auf eine Besteuerung der Erbschaften entfallen ist, die von den Eltern auf die Kinder übergehen. Nun ist allgemein bekannt, daß bei Steuerhinterziehungen am Tageslicht kommen, welche von dem Erbschaften begangen worden sind, und daß dann große Summen von Nachsteuern und Strafrenten erhoben werden.

Damit nun diejenigen, die bisher in unerlaubter Weise an Steuern „gepart“ haben, sich nicht aus Furcht vor Aufdeckung ihrer hinterzogenen Steuern auch noch zu ferneren Defraudationen verleiten lassen, bestimmt § 68 des Wehrbeitragsgesetzes folgendes:

„Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Besteuerung durch einen Bundesstaat oder eine Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der Landesgesetzlichen Strafe u. der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei.“

Wer also nach dem Gesetz dem Wehrbeitrag unterliegt, hat die Möglichkeit, bei der demnächstigen Veranlagung sich von allen Steuerstrafen zu befreien, wenn er seine Vermögens- und Einkommensverhältnisse rückhaltlos und klar offenlegt. Hat jemand Einkommenssteuer oder Vermögenssteuer oder sonst eine direkte Steuer bisher hinterzogen, so würde er, im Falle diese Hinterziehung entdeckt würde, eine schwere Bestrafung zu gewärtigen haben. Gibt er aber entweder bei der Veranlagung zu irgendeiner direkten Staats- oder Gemeindesteuer oder wenigstens bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag seine Vermögensverhältnisse vollkommen richtig an, so kann weder die hinterzogene Steuer nachgefordert noch kann eine Strafe erhoben werden. Zu bemerken ist jedoch, daß sich diese Amnestie nur auf Hinterziehung direkter Steuern bezieht. Hat jemand Zölle oder indirekte Steuern, wozu auch die Stempelsteuern und die Erbschaftsteuer zu rechnen ist, dem Staat oder der Gemeinde entzogen, so würde er durch eine nachträgliche Angabe nicht straflos werden. Die Bestimmung bezieht sich also lediglich auf direkte Steuern (z. B. Einkommen-, Vermögens-, Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer, Kapitalrentensteuer usw.) Weiter ist zu beachten, daß nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die Straffreiheit bloß jenen eingeräumt wird, welche zur Wehrsteuer beitragspflichtig sind, nicht aber jenen, welche nach dem Gesetz dem Wehrbeitrag nicht unterliegen. Es darf dabei daran erinnert werden, daß beim Wehrbeitrag steuerpflichtig sind 1. alle, die über 10.000 M. Vermögen haben, wenn ihr Einkommen 4000 M. überschreitet; 2. alle, die über 30.000 M. Vermögen haben, falls ihr Einkommen mehr als 2000 M. beträgt; 3. endlich alle jene, deren Vermögen 50.000 M. überschreitet, ohne Rücksicht auf die Einkommenshöhe. Dazu kommt noch, daß Personen mit einem Einkommen von über 5000 M. wehrbeitragspflichtig sind. Hat also ein Steuerzahler bisher seine Vermögens- und Einkommensverhältnisse nicht richtig angegeben und ist er nach dem Gesetz verpflichtet, zur Wehrsteuer beizutragen, so sollte er die Gelegenheit, straflos seine hinterzogenen Angaben zu berichtigen, nicht vorbegehen lassen; denn es ist sehr als wahrscheinlich, daß in den nächsten Jahren bei den Veranlagungen viele Hinterziehungen aufgedeckt werden.

Die Verbesserung der bisherigen Angaben kann erfolgen bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer innerhalb der Zeit vom 28. Juli 1913 bis zum Ablauf der Veranlagung zum Wehrbeitrag. Dieses letztere Datum steht noch nicht fest, wird aber in der allernächsten Zeit jedenfalls bekanntgegeben werden.

Die Veranlagung des Wehrbeitrages wird im Laufe des Jahres 1914 erfolgen. Hat jemand aber diese Zeit verstreichen lassen, ist die Veranlagungsfrist zur Wehrsteuer verfallen, ohne daß er seine bisherige Steuerhinterziehungen gut gemacht hat, so kann er nicht mehr von dieser Sicherheit vielleicht in Jahrzehnten nicht wiederkehrenden Vergünstigung Gebrauch machen.

Deutschland.

Kaiserparade in Münster und Köln.

Für die Kaiserparade 1914 ist der Termin vom 7. bis 11. September angesetzt worden. Die Kaiserparade finden zwischen dem 7. und dem 8. Armeekorps statt. Die vorangehenden Kaiserparaden werden am 28. August in Münster und am 29. August in Köln abgehalten, an die sich die üblichen Provinzialfeste anschließen werden.

Der Bundesrat.

Übermies den zuständigen Ausschüssen den Entwurf eines Lustverkehrsgesetzes. Den Entwurf einer Vorschrift zur Verringerung der Schiffvermögensordnung. Zugestimmt wurde der Vorlage betr. die Verringerung der Vorschriften über den Befähigungsnachweis und die Prüfung der See-Dampfschiffsmaschinen; den Entwurf von Vorschriften zur Ergänzung der Schiffsgebietsordnung, der Vorlage betr. den Entwurf von Bestimmungen über die Herstellung von Zigaretten und das Abkippen von Tabak in der Hausarbeit und der Vorlage betr. die Abänderung der Gebühr für Warenproben von Warenmengen.

Sozialdemokratie und Hanjand.

Trotz der großen Vorliebe, mit der der Hanjand der Sozialdemokratie bisher begegnet ist, hat die eben abgeschlossene Hanjand doch einen bösen Willkür in das bisherige harmonische Verhältnis zwischen Hanjand und Sozialdemokratie getragen. Der Industrierrat des Hanjandes hat nämlich festgestellt, daß der Schutz der Arbeitswilligen die dringende Aufgabe des Reichstages in seiner nächsten Tagung sei und hat

einen dahingehenden auffallend energischen Beschluß gefaßt. In der sozialdemokratischen Presse hat sich das Echo hierauf prompt eingestellt und zornig wird nun mit den Hanjandern ins Gericht gegangen. Interessant ist besonders, was die „Leipziger Volkszeitung“ schreibt:

„Man beachte: es ist der Hanjand, von dem das ausgeht, der Hanjand der Liberalen, zu dessen Gunsten 1912 die „Dämpfung“ betrieben wurde. National-liberale und Freisinnige wagen es hier, den Reichstag, in den sie auf sozialdemokratischen Krücken gehumpelt sind, in solcher Weise anzugehen. Die Schamlosigkeit übertrifft hier noch die Niedertracht... Die Frechheit, mit der der Hanjand hier die Nase kiffen, zeigt, wie groß der Übermut im kapitalistischen Lager geworden, wie ernst die Stunde ist. Da gilt es für die Arbeiterklasse, vor allem auch für die Gewerkschaften, sich aufs äußerste gefaßt zu machen. Der Sturm auf das Koalitionsrecht bedeutet als Abwehr den Generalstreik, denn andere Mittel verlangen hier nicht.“

Also zugunsten des „Hanjandes der Liberalen“ ist die Dämpfung betrieben worden. Da war die Sozialdemokratie freilich berechtigt, vom Kaiserlichen Bunde einige Basaltentree zu erwarten.

Ausland.

Spanien.

Wendung der Kirchenpolitik.

* Madrid, 14. Nov. Als sofortige Folge der Neuorientierung der Politik Spaniens ist der Rücktritt des vom abgetretenen Kabinetts als Vizepräsident beim Vatikan angestellten liberalen Politikers Calbeton zu verzeichnen gewesen. Es wird also zunächst eine Wendung in der Kirchenpolitik zu erwarten sein, wenn sie sich auch vor der Hand nur insofern äußern dürfte, als mit der kulturkämpferischen Richtung hinsichtlich des Schicksals gemacht wird. Als Nachfolger Calbetons wird der fähige spanische Vizepräsident in St. Petersburg, Vinosa, genannt.

Asien.

Internationale Manöver in China.

* Peking, 13. Nov. Manöver der internationalen Besatzungstruppen von Tientsin haben gestern in der Nähe der Stadt stattgefunden. Ein aus 300 Deutschen, 1500 Franzosen, 1200 Japanern, 1200 Amerikanern, 1700 Engländern und 900 Russen gebildetes Korps unter dem Kommando des englischen Generals Cooper manövrierte gegen eine Invasionsarmee, um sie zu

Sanna Rutlands Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

1. (Nachdruck verboten.)
Erstes Kapitel.
Seit dem Tode seiner Eltern wuchs Werner Rutland im Hause seines Onkels Johann Rutland auf. Das große Patrizierhaus der Rutlands war wohl das vornehmste der alten Stadt D., deren Bürger ihren Wohlstand den Redereien und Schiffswerften verdanken, und Johann Rutland galt als der reichste Mann in D. Seit ihm ein körperliches Leiden gezwungen hatte, sich von den Geschäften zurückzuziehen, hatte er ein Aktienunternehmen gegründet, zumal da sein Neffe und Erbe keinerlei Neigung zeigte, Schiffe zu bauen und später die Geschäfte zu übernehmen; und nun lebte Rutland ziemlich zurückgezogen in dem wundervollen alten Hause.

Ein sehr ausgedehnter, herrlicher Garten, der sich hinter dem Hause fast bis zu den Schiffswerften hin zog, war das Paradies von Werner Rutlands Knabenzeit. Mit seinem Freunde Rudolf waren und dessen Schwester Käthe verbrachte er hier all seine Freistunden. Manchmal war auch noch andere Kinder dabei, aber das geschah selten, denn Fräulein Seraphine Wülfing, eine entfernte Verwandte des Hausherrn, die seit Jahren dessen Haushalt vorstand, liebte Kinder nicht. Sie mochte es nicht leiden, daß sie sich im Garten tummelten und die schönsten Früchlein und die Gravensteiner Äpfel vertilgten, obwohl reichlich viel davon vorhanden waren. Tante Rhine — so wurde sie von Werner genannt — hatte auch am liebsten Rudolf und Käthe waren aus diesem Kindheitsparadies verwiesen, wie während der Chrus mit feurigem Schwert das erste Menschenpaar aus dem wiesigen Paradies; aber das litt der alte Herr Rutland nicht, denn die Geschwister waren die Kinder seines besten Freundes. Und so sehr Tante Rhine ihn im Laufe der Jahre sonst unter den Pantoffel getrieben hatte, in diesem Punkte blieb er der Herr.

So waren die Geschwister Ruten Werner Rutlands unzertrennliche Spielgefährten. Werner und Rudolf waren in einem Alter, Käthe vier Jahre jünger. Sie war ein schönes, lustiges und lebensfrohes Geschöpf, sehr übermütig und unerschrocken, dabei doch herzensgut und von erfrischender Offenheit. Mit allen Menschen war sie gut Freund, nur mit Tante Rhine nicht. Deren Abneigung erwiderte sie, gleich ihrem Bruder Rudolf, mit ehelicher Kriegsbereitschaft, und die Schroffheiten und Unbegrüßlichkeiten des älteren Fräuleins wurden mit gleicher Milde heimgekehrt.

Als ihr beiden Knaben heranwachsen waren und ihr Abiturium gemacht hatten, verließen sie D. ... zu gleicher Zeit um sich ihrem Studium zu widmen. Und als sie nach Beendigung ihrer Studien wieder in der Heimat zusammentrafen — Werner als Dr. phil. und Rudolf als Baumeister — da war inzwischen Käthe Rutland zu einem wunderhübschen Jungfräulein herangewachsen, deren quersüßiger Liebreiz und lachende Lebensfreude allen Menschen wohl tat — mit Ausnahme Tante Rhines, die fröhliche Menschen im allgemeinen und Käthe Rutland im besonderen nicht leiden mochte. In Werner Rutland aber, der das holde Bild seiner einstigen Spielgefährtin schon immer im geheimsten Herzensheim aufbewahrt hatte, erwachte nun ein heißes Verlangen nach ihrem Besitze.

Er vertraute sich Rudolf an und verriet ihm seinen Entschluß, um Käthe zu werben. Da aber mußte Rudolf dem Freund eine herbe Enttäuschung bereiten: Käthe hatte inzwischen ihr Herz bereits an den Sohn des Kompanions ihres Vaters, Fritz Werhagen, verheiratet — ja in den nächsten Tagen sollte die Verlobung stattfinden.

Werner judostisch zu beherrschen, so gut es ging, doch trieb es ihn nun fort aus der Heimat, wo er Käthe täglich begegnen mußte. Er hat keinen Onkel, auf einige Jahre eine Forschungsreise nach Afrika unternommen zu dürfen; und Johann Rutland gab ihm gern die Erlaubnis, denn Tante Rhine hatte mit ihrem Spießhörn herausgebracht, daß Werner Käthe liebte, und es dem Onkel hinterbrachte.

So verliebte Werner Rutland wenige Tage nach Käthe Rutlands Verlobung die Heimat.

Südöstlich von Windhut, zwei Tagereisen etwa von dieser Stadt entfernt, lag an der Nordgrenze des Namalandes die Farm eines Deutschen, Klaus Foltard mit Namen, der mit zu den ersten deutschen Ansiedlern der Kolonie gehörte. Ein ehemaliger deutscher Offizier, hatte er vor langen Jahren daheim seinen Abschied nehmen müssen, weil er ein armes Mädchen heiratete, das ebensowenig wie er selbst die notwendige Kautions hatte aufbringen können. Beide verwaist und ohne Anhang, verließen sie das deutsche Vaterland, das ihnen keine Lebensmöglichkeit bot. Sie bauten sich zuerst nur ein winziges Holzhauschen und lebten da als Farmer ein mehr als schlichtes, entbehrungsreiches Leben. Aber trotz aller Mühen und Plagen waren sie glücklich in gegenseitigen Besitz.

Die erworbene Farm, im Norden durch zerklüftetes Gebirge und zerrissene Schluchten begrenzt, bestand aus steppenartigem Weideland und Klaus Foltard verlegte sich auf die Viehzucht. Im Anfang war der Betrieb natürlich sehr klein und äußerst beschwerlich, da man mit schwierigen Verkehrsverhältnissen und in der regenlosen Zeit mit großem Wassermangel zu rechnen hatte. Und so war es ein schweres, mühsames Ringen, und Klaus und seine Frau Maria hatten allen Lebensmühen, um über die ersten zehn Jahre hinwegzukommen.

Mehr als einmal bereute es damals Klaus, seine junge Frau in diese Wildnis geführt zu haben. Er redete sich gern vor, daß er sich auch in der Heimat hätte eine schlichte Existenz gründen können; und dann mußte ihm Maria immer wieder vorhalten, wie viel verborgene Mühe er sich daheim gegeben hatte: „Hier sind wir doch wenigstens frei von lächerlichen Ständebesurteilungen und Herren des Bodens, auf dem wir leben. Zu hungern brauchen wir auch nicht, und wenn wir nur Ausdauer haben, bringen wir uns vorwärts. Vielleicht haben wir auch ein wenig Glück, und wenn wir dann alt und müde vom Schaffen sind, kehren wir heim und ruhen uns aus.“

Ein Jahr, nachdem sie nach Südwestafrika gekommen, wurde ihnen ein Töchterchen geboren. Sie taufen es auf den Namen Sanna. Ein Millionär vollzog die heilige Handlung, als ihn sein Weg just über die Farm führte. Die eingeborene Dienerin aber rief die Kleine von Anfang an nur Sanna, und da die Eltern die Abkürzung gleichfalls bequem fanden, so behielt das Kind den Namen Sanna.

Als Sanna zehn Jahre alt war, erkrankte ihre Mutter sehr heftig. Und ehe Foltard bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen und weiten Entfernungen einen Arzt hatte beschaffen lassen können, starb die tapfere Frau, bis zuletzt ihrem Manne und ihrem Kind die Mut zusprechend.

Klaus Foltard war lange der Verzweiflung nahe, und nur der Gedanke an sein Kind hielt ihn immer wie der ab, seinem geliebten Weibe in das dunkle Grab zu folgen. Nur langsam kamen ihm sein Mut und seine Entschlossenheit zurück, dann aber schloß er sich mit inniger Liebe seinem Kinde an; Sanna war nun sein einziges Kleinod.

Das Kind wuchs in Luft und Sonne empor wie eine schöne wilde Blume. Der Vater sah seines ganzen Lebens Ziel und Inhalt jetzt nur noch in dem Kinde. Er selbst unterließ Sanna gewissenhaft in allem, nicht nur in allen Fächern der Schulweisheit, sondern auch in den praktischen Dingen des Lebens. Und eigentlich nur Musik und neuere Literatur blieben ihr fast fremde Gebiete. Sie sang zwar deutsche Volkslieder sehr hübsch mit ihrer warmen, kräftigen Stimme, wenn sie über die Steppe streifte oder mit dem Vater des Abends vor dem Kamin saß, das nun ein ganz hübsches, statisches Gebäude war mit einer lustigen Holzveranda, aber ein Klavier oder sonstige Musikinstrumente waren ihr so fremd wie die dazugehörigen Noten. Dafür hatte es wieder keineswegs an deutschen, französischen und englischen Klassikern, in denen Sanna nach des Vaters Angaben eifrig las.

Fortsetzung folgt.

...Zugführer. Die Invasionsarmee setzte sich aus Deutschen, Russen, Engländern, Franzosen, Amerikanern, Italienern, Japanern u. Oesterreichern zusammen und wurde von dem Kommandeur des französischen Detachements Gauthier befehligt. Der Chef der Schiedsrichter war der japanische Brigadegeneral Sato. Es ist das erste Mal seit der Belegung Tientsins durch internationale Truppen im Jahre 1900, daß derartige kombinierte Manöver ausgeführt wurden.

Amerika.

Zur Lage in Mexiko.

* Mexiko, 13. Nov. Lind reiste gestern Abend um 8 Uhr von Vera Cruz ab, da er bis 6 Uhr noch keine Antwort auf das von ihm Huerta überreichte Ultimatum erhalten hatte.

* New York, 13. Nov. Nach einer Drahtung aus Nogales (Mexikanische Grenze), übermittelte der persönliche Vertreter Wilsons, Sale, dem amerikanischen Führer, Carranza, einen endgültigen schriftlichen Vorschlag. Beide Teile lehnen es ab, sich über die Art des Vorschlages zu äußern, doch verläutet, daß die Vereinigten Staaten für die Aufhebung des Waffen-Exportverbotes u. a. Garantien für die Wiederherstellung der Ordnung, für die Sicherheit der Amerikaner und die anderen Ausländer und die Bildung einer ordnungsmäßigen Regierung fordern.

* Tokiohama, 13. Nov. Japan entsendet den 9900 Tonnen großen Kreuzer „Jazuma“ nach Mexiko. Verbunden damit tritt ein glaubhaftes Gerücht auf, Mexiko wolle Japan mit dem Bau von sechs Kriegsschiffen beauftragen, falls Huerta Präsident bleibt.

* New York, 13. Nov. Wie aus Nogales gemeldet wird, hat der Konstitutionalist Huerta heute erklärt, er würde keinerlei Vermittlung weder von den Vereinigten Staaten noch von einer anderen fremden Regierung annehmen. Carranza wiederholte die früheren Erklärungen, daß die Konstitutionalist den Erfolg das Recht der Einführung von Waffen und Munition von den Vereinigten Staaten wünschten.

* New York, 13. Nov. Die Associated Press meldet aus der Hauptstadt Mexiko: Hier sind erneute Meldungen eingetroffen, daß der Präsident Huerta geflohen sei, da er unauffindbar ist. Die Gerüchte, die seit ein paar Tagen umgehen, daß er beabsichtigt, auf einem deutschen Dampfer nach Europa abzureisen, finden keinen Glauben, da Huerta in seiner Lebensführung keine Regelmäßigkeit beobachtet: vielmehr ist es wahrscheinlich, daß Huerta wieder aufsteht. Der amerikanische Geschäftsträger erklärte heute Mittag, daß neue Entscheidungen nicht zu verhoffen wären.

Zur Lage auf dem Balkan.

* Konstantinopel, 13. Nov. Gestern Abend wurden den türkischen Delegierten Meldungen gemeldet, durch die einige Veränderungen des vorläufigen unterzeichneten Friedensvertrages vorgeschlagen werden, insbesondere eine Entschädigung für die Verwahrlosung des Mafusheuten, die Anerkennung des Komitees für Einheit und Fortschritt als juristische Person hinsichtlich der Kriegsverluste in Saloniki sowie die Hinrichtung eines Paragrafen, durch den die Verpflichtungen der Türkei gegenüber der Orientbahngesellschaft auf Griechenland übergehen. Der griechische Unterhändler Lepidis erklärte gestern in einer Unterredung mit dem Großwesir, Griechenland bestreite darauf, daß der paragrafisierte Wortlaut unterzeichnet werde.

* Sofia, 12. Nov. Die Regierung hat durch die französische Gesandtschaft Aufforderungen über starke griechische Truppenzusammenschüßungen bei Kavalas verlangt.

Der Ausschuss der Landesversicherungsanstalt Westfalen.

Fortsetzung.

Die allgemeinen Maßnahmen der Versicherungsanstalt zur Vorbeugung gegen Krankheit erstreckte sich auf die Unterstützung der in der Provinz Westfalen vorhandenen Einrichtungen zur Förderung und Hebung der Volksgesundheit. Das sind Fürsorgestellen für Lungenkranke und für Alkoholtrinker, sowie Gemeindefürsorgestellen auf dem Lande. Auch die Leiter nur erst in geringer Zahl vorhandenen Waderholungsstätten — zu deren Einrichtung die Versicherungsanstalt erhebliche Zuschüsse leistet — dürfen hierher zu rechnen sein.

Von den 49 Fürsorgestellen für Lungenkranke beantragten und erhielten 37 im Berichtsjahre Unterstützung in Höhe von 17 000 M. Für Fürsorgestellen werden von Ärzten geleitet. Zu deren Hilfeleistung und zum Besuche der Kranken waren in den unterstützten 37 Stellen 140 Fürsorgeweiteren tätig. Die Fürsorge erstreckte sich auf 12 600 Personen, rund 3 200 Männer, 4 400 Frauen und 5 000 Kinder. Die weitaus größte Zahl wurde untersucht. Hierbei stellte sich heraus, daß 1200 Männer, 1200 Frauen und 1000 Kinder an Tuberkulose litten. Sie wurden neben den tuberkuloseverdächtigen rund 200 Männern, 800 Frauen, 1200 Kindern in Fürsorge genommen, die sich auf Gewährung ständiger Nahrungsmittel, Beschaffung von Isolierbetten, Gewährung oder Vermittlung v. Heilungsverfahren, Mietzuschüssen, Desinfektionsmitteln, Spudflaschen und dergleichen erstreckte. Außerdem wurden rund 1500 Wohnungsdesinfektionen vorgenommen, hauptsächlich beim Ausleben Lungenkranke, in ein Drittel der Fälle aber auch bei Wohnungswechsel oder zeitweiliger Abwesenheit der Kranken in Heilstätten usw. Daneben waren die Fürsorgeweiteren bestrebt, durch

Aufklärung über das Wesen und die Ansteckungsgefahr der Tuberkulose, sowie über die erforderlichen Vorbeugungsmaßnahmen einer Weiterverbreitung in den Familien entgegen zu wirken. Es wird angestrebt, die ganze Provinz mit einem dichten Netz von Fürsorgestellen zu überziehen, um so eine noch umfassendere Bekämpfung dieser gefährlichen Volksseuche, welche auch heute noch trotz ihres seit Jahren beobachteten Rückganges jährlich Tausende hinrafft, zu erreichen. Während in den Städten d. Organisation der Fürsorgebestrebungen im allgemeinen gut gelungen ist, stellen sich ihr in ländlichen Gegenden doch vielfach erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Oft scheint es, als ob dort das Verständnis für die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahmen fehle. Hier wird es Aufgabe der beamteten Ärzte, Gemeindefürsorge und ländlichen Gemeindefürsorge sein, auf die Notwendigkeit und auf die Wichtigkeit einer geordneten Fürsorge für Lungenkranke hinzuweisen und den Boden für die Errichtung von Fürsorgestellen — gegebenenfalls für den Umfang eines ganzen Kreises — zu bereiten. Die Versicherungsanstalt wird hierbei gern mitwirken und stellt für die besonders wichtigen beschriebenen Aufklärungsarbeiten ihren Lichtbildapparat nebst den Lichtbildern gern unentgeltlich zur Verfügung. In mehreren Städten fanden mit Unterstützung der Versicherungsanstalt Ausstellungen eines Wandertuberkulosemuseums statt, denen auch eine hohe Bedeutung für die Aufklärungsarbeit zukommt, und endlich gab die Versicherungsanstalt ein Merkblatt „Schutz vor Lungenentzündung“ heraus und brachte es in größeren Mengen zur Verteilung.

Eine gleich hohe Bedeutung für die Volksgesundheit haben die Fürsorgestellen für Alkoholtrinker. Bestehen nicht mit 37 Stellen an der Spitze ihrer Provinzen. Die Unterbringung dieser Stellen erfordert einen Kostenaufwand von rund 10 000 M. Die Fürsorgearbeit verrichteten 27 Berufspfleger und 297 Helfer und Helferinnen. Sie erstreckte sich auf rund 3100 Männer und 450 Frauen und war bei 1925 Männern und 110 Frauen erfolgreich. Etwa 300 Trinker wurden in Trinkerheilstätten untergebracht, für 180 das Entmündigungsverfahren angebahnt, für 160 Erwachsene und in 27 Fällen für 74 Kinder die Pflegeübernahme. Die Besuche bei Trinkern und in deren Familien beliefen sich auf über 26 000.

Die bei der Versicherungsanstalt eingerichtete Centralstelle der Trinkerfürsorge stand den Fürsorgestellen mit Rat und Tat zur Seite. Sie veranstaltete Zusammenkünfte für die in der Fürsorgearbeit stehenden Personen zum Austausch gegenseitiger Erfahrungen, die stark befruchtend, sehr belehrend und anregend waren. Sie vermittelte vielfach die Ueberlassung der Projektionsapparate für Aufklärungsarbeiten und stellte hierzu ihre Lichtbilder zur Verfügung.

Neben den Fürsorgestellen arbeiten zahlreiche Entlastungsstellen an der Trinkerrettung. Sie sind die Hauptträger der Trunksuchtsbekämpfung und sind in ihren Betreibungen bei der Versicherungsanstalt die wärmste Unterstützung. Sie erhielten Geldbeiträge in Höhe von 1600 M. Ihre große Bedeutung für die Wohlstandspflege liegt in der liebevollen Einzelarbeit an den Trinkern, in der Aufklärung über die Alkoholgefahr und in der Fürsorge für die aus den Trinkerheilstätten Entlassenen, um sie vor Rückfällen zu bewahren. Gleich wichtig wie die Vereine sind ihre Berufsorganisationen, mit denen die Versicherungsanstalt in dauernder Fühlung steht.

Seit längerem Jahren fördert die Versicherungsanstalt durch Gewährung von Unterstützungen die Gemeindefürsorge auf dem Lande. Im Berichtsjahre wurden hierfür rund 12 000 M. und für die Ausbildung von Helferinnen rund 5500 M. aufgewendet. Das Bedürfnis nach einer sachverständigen Krankenpflege und ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen ist auf dem Lande besonders dringend, da dort vielfach Ärzte und Krankenheiler schwer zu erreichen sind. Die Pflege wird zum größten Teile durch Berufsschwester ausgeübt. Derartige Stellen wurden 105 unterstellt, mit in der Regel jährlich je 150 M. Ihre Arbeit kam rund 12 000 Personen zugute, welcher länger als 3 Tage krank waren, darunter befanden sich 1200 Lungenkranke. Die Zahl der Pflegetage belief sich auf 103 000, der Nachtwachen auf 4400. Außerdem wurden 7600 leicht erkrankte Personen an 20 000 Tagen gepflegt und 40 000 Krankenbesuche gemacht; daneben 23 000 Wundverbände angelegt, 1700 Familien Haushaltungsarbeiten geleistet und über 2000 Familien Unterstützungen im Gesamtbetrage von 20 000 M. vermittelt, ferner auf die Beseitigung notwendiger Wohnungsdesinfektionen hingewirkt, Anleitung für die Pflege und Behandlung der Kranken in den Familien gegeben und eine wertvolle Aufklärungsarbeit hinsichtlich der Volkskrankheiten und ihrer Ursachen geleistet.

Wo in kleinen ländlichen Gemeinden die Anstellung von Berufsschwester aus finanziellen Gründen nicht möglich war, wurde für die Ausbildung von freiwilligen Helferinnen gesorgt durch zwei Organisationen, welche sich um die Landtrankenspflege große Verdienste erworben haben, nämlich den Caritasverband, dessen Wirksamkeit in Westfalen auf diesem Gebiete allerdings noch nicht von großer Bedeutung geworden ist und von der Westfälischen Frauenhilfe in Soest. Diese letztere hat bereits 310 Helferinnen ausgebildet, von denen im Berichtsjahre 235 die Pflegetätigkeit ausübten und 32 500 Pflegetage leisteten, die sich auch auf zahlreiche Fälle von anstehenden Krankheiten erstreckten und die Wöchnerinnen und Säuglingspflege mit umfaßten. Neben 5700 Tagespflegen leisteten die Helferinnen 1000 Nachtwachen, bei fast 300 Unfällen erste Hilfe und legten rund 11 000 Wundverbände an. Auch in der Haus- und Feldarbeit, sowie bei anderen Gelegenheiten wurden zahlreiche Hilfen gewährt. Die Helferinnenarbeit hat sich demnach als eine notwendige Ergänzung der berufsmäßigen Krankenpflege erwiesen und ihre weitere Ausbreitung scheint sehr erwünscht. Auf katholischer

Seite hat sich der katholische Frauenbund, Zweigverein Münster, entschlossen, Ausbildungskurse ins Leben zu rufen, die einen vielversprechenden Anfang genommen haben, jedoch zu hoffen ist, daß die Leiterin der Ferienkinderpflege bald ausgefüllt sein werden.

Fortsetzung folgt.

Kirchliches.

* Neues Palais, 13. Nov. Der Kaiser empfing heute Mittag 12.45 Uhr den neuen Bischof von Limburg, Dr. Augustin Kilian, in Gegenwart des Kultusministers und des Chefs des Zivilkabinetts. Zum Frühstück waren geladen: der Bischof von Limburg, der Kultusminister, der Chef des Zivilkabinetts und der Hofkaplan v. Adamwig.

Soziales.

Ein rheinisch-westfälischer Unterbeamtenrat.

Das Reichsamt des Verbandes der Beamten u. Arbeiter der Staatlichen Verwaltungen, Sitz Elberfeld, 120 000 Mitglieder, veranstaltete am Sonntag, den 16. November, vormittags 10.30 Uhr in Essen im großen Saale des Vereinshauses Vahlestraße, einen Unterbeamtenrat, zu dem alle staatlichen Verwaltungen Zutritt haben. Der Sekretär des Reichsamt, Dr. jur. Bruno Eisenbach, wird über das Thema: „Die Interessen der Unterbeamten die Erfüllung ihrer Befolgungswünsche einen Vortrag halten. In d. Diskussion werden die Führer der verschiedenen auf das Reichsamt angeschlossenen Eisenbahnunterbeamtenverbände das Wort nehmen. Bürgerliche Parlamentarier aus den verschiedenen Parteien haben ihre Beteiligung an den Verhandlungen bereits zugesagt.

Eine neue Konferenz über Handwerkerfragen.

An der der Zentralverband deutscher Industrieller, der Bund der Industriellen und der deutsche Handwerkerbund teilnehmen werden, wird am Montag, den 17. November, vormittags, in Berlin, im Reichsamt des Innern stattfinden. Vorher, am 15. November, findet eine Konferenz statt, in der den Delegierten des Verbandes deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereine in Darmstadt Gelegenheit gegeben ist, mit Vertretern der Reichsregierung und der größeren Bundesstaaten die verschiedenen, in der Denkschrift des Handwerks- und Gewerbeamtes niedergelegten Forderungen zur Abänderung des Titels 6 der Gewerbeordnung besprechen.

Aus der christlichen Radfahrerbewegung.

Der christlich-nationale Radfahrerverband „Concordia“ hat auch in der Provinz Westfalen in einer Reihe von Orten Fuß gefaßt und Ortsvereine gegründet können. Ende Oktober ds. J. fand in Münster i. W. eine Konferenz, zu der die Ortsgruppen fast vollständig erschienen waren, und es wurde nach einem ausführlichen Referat eines Vertreters der Verbandsleitung zur Errichtung eines Landesverbandes für Westfalen mit dem Sitz in Münster geschritten. Als Leiter wurde Herr Theodor Schwarzengraber in Münster Kettelerstraße 66 gewählt. Vertreter von Gelsenkirchen, Dortmund, Bielefeld, Hamm, Münster und Lünen wurden gleichfalls in den Vorstand gewählt.

Die im Gegensatz zu dem sozialdemokratischen Arbeiterradfahrerbund „Solidarität“ stehende „Concordia“ hat dadurch in unserer Provinz ihre Stellung befestigt und steht für die nächste Zeit ein lebhafter Neuzugang an Vereinen und Mitgliedern zu erwarten. Der Gesamtverband ist nunmehr bald auf 17 000 Mitglieder angewachsen. Das Ehrenpräsidium hat in huldvoller Weise Se. Durchlaucht Fürst Alois v. Schwarzenberg übernommen.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist die „Concordia“ für die Radfahrer unentbehrlich, da der Verband neben einer überaus günstigen Radfahrerversicherung auch noch Rechtshilfe, Grenzfragen, Sterbefälle, Verbandsorgan usw. gewährt. Wir können den Sportsfreunden und vielerorts schon bestehenden Radfahrervereinen den Anschluß an diesen Verband nur empfehlen. Wegen Ausstufung wende man sich an die Verbandsleitung in Bielefeld-Ronnenbrücke 1 oder an die Gauleitung für Westfalen in Münster Kettelerstraße 66. Kostenlos ist dortselbst auch Werbematerial zu beziehen.

Gerichtssaal.

* Berlin, 13. Nov. Die Revision in dem Esfurter Aufzuchtprozeß gegen 5 Reservisten und Landwehrleute, der so großes Aufsehen erregte und Anlaß zur Verleumdung des Militär-Strafgesetzbuches gab, wird noch in diesem Monat das Reichsmilitärgericht in Charlottenburg beschäftigen. Gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts in Esfurt hatte der kommandierende General des 9. Armee-Korps Revision angemeldet. Wie die B. Z. von zünftiger Seite hört, ist in dieser Strafsache der Termin zur Hauptverhandlung auf Dienstag, den 25. November angesetzt.

Hochwassernachrichten.

* Vom Rhein, 13. Nov. Der Rhein ist in seinem Ober- und Mittellauf in starkem Steigen begriffen, da seine Nebenflüsse, namentlich der Neckar, zum Teil Hochwasser führen und die Gebirgswässer des Schwarzwaldes und der Vogesen stark angeschwollen oder bereits über die Ufer getreten sind.

* Teier, 13. Nov. Mosel, Saar und Sauer überfluten die Ufer. Die Moselpegelhöhe beträgt 336 Zentimeter, sie wuchs heute um 90 Zentimeter.

* Mannheim, 13. Nov. Infolge Hochwassers mußte die Neckarschiffahrt eingestellt werden.

* Karlsruhe, 13. Nov. Infolge eines 48stündigen Regenschalles in Süddeutschland steigen die Gebirgsbäche fortgesetzt. In der vergangenen Nacht ist die Elbe über die Ufer getreten und überschwemmte weite Strecken Landes.

Provinzielles.

* Münster, 14. Nov. Ueber den 18. Caritastag in Münster, der, wie in aller Erinnerung, vom 19. bis 24. Oktober stattfand, schreibt im neuesten Heft (Nr. 46) der bekannten Rundschrift für Politik und Kultur „Allgemeine Rundschau“ in einem warmherzigen Stimmungsbild Guido Hahl u. a. folgendes: „Was dem Caritastage zu Münster in diesem Jubeljahre besonderen Glanz verlieh, das war neben der überaus festlichen Aufnahme der zahlreichen Besucher namentlich auch der Umstand, daß die Männer auf hoher Warte stehend fest und entschieden unter der Caritas Sieges- und Gedenkschlacht sich stellten. Ein gutes Omen für des eben inthronisierten Bischofs von Münster Regierung möge sein für ihn und seine ganze Diözese, daß er zum ersten Male öffentlich auftrat in St. Caritas Dienst, deren hohes Lob er lang, da er sie feierte als hehren Gottes- und Nächstenliebe, der da spendet zum Geld die Liebe, opfert nicht bloß von Reizen einer üppigen Tafel, sondern opfermütige Herzen. Und wie ermutigend war es, als der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Prinz v. Ratibor, der hehren Caritas eigentlich den Orden pour le mérite im Namen der hohen Staatsregierung anheftete durch seine lobesvollen Worte über deren rastloses, erfolgreiches Wirken, das der Staat nicht entbehren könnte. Ganz besonderer Wert und Glanz ward auch dieser Tagung durch das Auftreten so vieler hoher Regierungsoffiziere aus Westfalen-Rheinland — wir erwähnen da besonders die Herren Witrk. Geh. Oberregierungsrat v. Gieseler, Geh. Regierungsrat Schmedding, Landesrat Dr. Schmittmann, die Herren Oberbürgermeister von Münster und Balda u. a. Und auch Gese, Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus, Frau Schulrat Kraf, Fräulein Hedwig Dransfeld u. a. verstanden der Caritasfrage, Caritasliebe, welche ihre Herzen erfüllt, bezeugten Ausdruck zu verleihen in höchst dankenswerten Ausführungen. Was so im hohen Lied der Caritas deren gepannt kausenden Jüngern zum Ohre drang, das stieg vor dem geistigen Auge auf in den herrlichen Lebensbildern eines Djanam und Kolping, welchen hier ein besonders Jubeljahrlied gesungen ward, das zeigte sich dem leiblichen Auge bei dem Gange zu Münster zahlreichen Anstalten, wofür St. Caritas ihr Programm in lebendige Tat für alle Zeit umgesetzt hat. Und so wirkte alles, alles mit, diesen 18. Caritastag in Münster zu einem wirklichen Jubeltage zu machen.“

* Kettlinghausen, 13. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der zweiten Abteilung stieg die Kandidaten des Zentrums mit 971 bis 980 Stimmen über die Kandidaten der Liberalen, die 951 bis 955 Stimmen erhielten.

* Asten, 12. Nov. Seinen Verlesungen erliegen ist heute Mittag der am Sonntag Abend auf dem „Schloß Münsterbach“ durch Messerhieb verletzte Arbeiter Kula.

* Anna, 13. Nov. Von einem wütenden Ziegenbock wurde im benachbarten Affende der Bergmann Peter Bärcher angefallen und mit den Hörnern derart zugerichtet, daß er im Krankenhaus starb.

* Eidel, 13. Nov. Bei den Gemeinderatswahlen in der zweiten und ersten Wählerklasse wurden die Kandidaten des Zentrums u. der Nationalliberalen gewählt.

* Aachen, 13. Nov. Bei den heute Abend stattfindenden Stadtverordnetenwahlen erhielten die Kandidaten der Zentrumspartei 5326—5436 Stimmen, die der Sozialdemokraten 1200—1227 Stimmen und die der Nationalliberalen 374—378. Die Zentrumspartei gewinnt gegenüber der Wahl vor 2 Jahren 900 Stimmen, während die Sozialdemokraten um 500 Stimmen zurückgegangen sind.

Aus aller Welt.

* Göttingen, 11. Nov. Eine bedauerliche Störung erfuhr die Konstantinfeier, die hier heute unter großer Beteiligung der Göttinger Katholiken stattfand. Während der Predigt des Professors Dr. Beyerle begann in einem Nebensaal eine starke Musikkapelle Kommerzieller zu spielen. Es hatten sich dort mehrere Korps niedergelassen, um die katholische Versammlung zu stören. Einige der Herren drangen in Hemdsärmeln und Confeur in den Saal. Da sie freundlichst aufgefordert, den Saal zu verlassen, nicht gingen, mußten sie hinausgewiesen werden. Dabei meinte einer der Herren, der sich als Senior eines Korps vorstellte, er wäre leider testamentarisch Katholik und hätte als solcher auch Anspruch auf Zutritt zu dieser Veranstaltung. Als schließlich noch mehrere Herren versuchten, in dem vorher geschlossenen Aufzuge förmlich mit Gewalt einzudringen, mußten die Türen zugeschlossen werden, damit die Feier einigermaßen ruhig zu Ende geführt werden konnte. Die Empörung der Katholiken über diese Ausgrenzung der Korpsstudenten ist groß.

* Wiesbaden, 13. Nov. Der Gesellschaft für Kaufmannserholungsheimen ist jetzt das erste größere Vermächtnis zugefallen. Der jüngst verstorbenen Prof. Dr. Fritz Cornelius Hentl in Worms, Herr Wilhelm Ernst Hentl, hat der Gesellschaft den Betrag von 50 000 M. vermacht. Zur dauernden Erinnerung an den

hochherzigen Stifter Bronckhausen mit in Salzburg an

— Neuchâtel, Witwe Büchel u. suchte Ruffner

— Kassel, 13. schen Anabenstünger mit einem A vor. Letztere be- win sie beschup- Schulhof, die Tö- der Treppe mit Dorow zu Boden gen. Der Anabe- gebracht.

— Wien, 13. des Kanzleibire- Regierungsrat F- verstit und die- eines Großbüch- 400 Meter höhen- in die Tiefe und

— Graz, 14. N. alpenrevier mit- Schnee in Steier- aufgenommen- günstiges Result- dem frühling S- Brendl, verfolge- nen Löwen zu G- Schuß kommen f- sche, die von der- ren. Da nämlich- so reihen die Na- auch in den Lof- schen und Nehe- daß am Martini- großen Löwen au- Die Jäger von- eingekreist, aber- gepannt Schilge- brochen. Bei der- gefunden, darin- näher unterfuch- aus dem Lager h- den. Vor Wens- nagerietter, noch- Genbarmen sind- fen, den schon- bald zur Strecke

— Montgomerie- von Clanton ist e- von einer Wille- tötet und 250 ver-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— Ottawa, 13. tana Free Presse- dem Sturme auf- verloren gegan- men sind,

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

— New York, 13. gramm aus Lima- tag 10 kleine St- worden. Man n- unter den Trüm- den, die der Un- herrscht große No-

Eine delikate Suppe:

Ein Würfel von MAGGI'S Familien-Suppe zu 10 Pfg. wird fein zerbrüht, mit etwas kaltem Wasser sorgfältig zu dünnem Brei angerührt und in stark 1/2 Liter siedendes Wasser gegossen. Nach dem Wiederaufkochen 20—25 Minuten bei keinem Feuer kochen lassen. Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Familien-Suppe.

Dochwassers mußte
eines 48stündigen
igen die Gebirgs-
nen Nacht ist die
erschwemmte weite

ES.

18. Caritastag in
g, vom 19. bis 24.
en Feft (Nr. 46)
litit und Kultur
umherzigen Stim-
s: Was dem Ca-
lähre beideren
überaus feistlichen
namentlich auch
der Warte stehend
Sieges- und Ge-
men für des eben
Regierung möge
daß er zum ersten
das Dienst, deren
is hehren Gottes-
nen Geld die Liebe,
pigen Tafel, son-
nützigend war es,
essaffen, Prinz v.
den Orden pour
regierung anheft-
deren rastloses,
nicht entbehren
Slang ward auch
vieler hoher Re-
stand — wir er-
ck. Geh. Oberre-
ngsrat Schmed-
Herren Oberbür-
i. Und auch Heile,
Schulrat Krafz,
standen der Ca-
erzgen erfüllt, be-
t dankenswerten
der Caritas de-
um Ihre drang,
in den herrlichen
olping, welchen
ngen warb, das
Gänge zu Mün-
St. Caritas ihre
Zeit umgeseht
esen 18. Caritas-
Substanz zu ma-

heutigen Stadt-
ung stiegen die
bis 980 Stimmen
die 951 bis 955
ngen ergeben ist
auf dem „Schloß
Arbeiter Kula.
nden Gegenstand
Bergmann Peter
ern betrat zuge-

beratswahlen in
rden die Kandi-
deralen gewählt.
end beendigten
Kandidaten der
die der Sozial-
te der National-
ei gewinnt ge-
Stimmen, wäh-
immen zurückge-

elt.

auerliche Stü-
e hier heute
inger Katholi-
Studentenschaft
des Professors
aale eine star-
spielen. Es
ergelassen, um
n. Einige der
nd Couleur in
sfordert, den
en sie hinaus-
der Herren,
te, er wäre
itte als solcher
Veranstaltung.
verhungen, in
mlich mit Ge-
nen aufgehoben
sen ruhig zu
Empörung der
g der Körpers-
chaft für Kauf-
e größere Ver-
orbene Profu-
men, Herr Wil-
nen Betrag von
merzung an den

hochherzigen Stifter hat die Gesellschaft beschlossen, eine
Bronzetafel mit seinem Bildnis im Ernst-Ludwigheim
in Salzburg anbringen zu lassen.

— Neuchâtel, 12. Nov. Der wegen Ermordung der
Witwe Puffert und deren Tochter von der Polizei ge-
suchte Kutscher Boyan ist verhaftet worden.

— Köln, 13. Nov. In der Turnhalle einer städti-
schen Knaben-Schule führte ein auswärtiger Tierhändler
mit einem Neger gezähmte Tiere den Schülern vor.
Lehtere begannen sich zu fürchten, weil eine Lö-
win sie beschupperte. Die Kinder stürzten auf den
Schulhof, die Löwin hinterher. Die Löwin schlug auf
der Treppe mit den Pranken den 7jährigen Schüler
Dorow zu Boden. Die Löwin wurde wieder eingegan-
gen. Der Knabe wurde schwerverletzt ins Krankenhaus
gebracht.

— Wien, 13. Nov. Der 19jährige Sohn Friedrich
des Kautzleibdirektors des österreichischen Parlaments,
Regierungsrat Fleischner, Student an der Wiener Uni-
versität und die 16 Jahre alte Elise Reichmann, Tochter
eines Großhändlers in Wien, stürzten sich von der
400 Meter hohen Beethovenwand auf dem Semmering
in die Tiefe und wurden erschossen.

— Graz, 14. Nov. Wie d. Köln. Bztg. aus dem Stub-
alpenrevier mitgeteilt wird, ist nun endlich der erste
Schnee in Steiermark gefallen. Die mit frischem Eise
ausgenommenen Jagden hatten danach auch logisch ein
günstiges Resultat. Am 10. November fand man in
dem frischen Schnee eine große Raubtierspur beim
Brenn, verfolgte sie ins Dickicht hinein und bekam ein-
nen Löwen zu Gesicht, auf den man leider nicht zu
Schuß kommen konnte. Man fand im Gehölz zwei Hir-
sche, die von der Bestie kurz vorher zerissen worden wa-
ren. Da nämlich kein Vieh mehr auf den Almen ist,
so reißt die Raubtiere jetzt nur noch Wild, was man
auch in den Lungen mehrmals Haarballen von Hir-
schen und Rehen gefunden hat. Ferner wird berichtet,
daß am Montag, ein Schilke am Pratenlogel einen
großen Löwen auf zwanzig Schritt Distanz gesehen hat.
Die Jäger von St. Paul haben den Löwen zweimal
eingekreist, aber das Raubtier hat jedesmal die weit-
gepannte Schützenfalle mit großer Schnelligkeit durch-
brochen. Bei der Jagd hat man aber das Löwenlager
gefunden, darin befanden sich zahlreiche Haare, die jetzt
näher untersucht werden. Ein Jäger sah die Bestie
aus dem Lager herausfahren und im Dickicht verschwin-
den. Vor Menschen scheint sie also, als früheres Ne-
nagerietter, noch Furcht zu haben. Die Jäger und 170
Gendarmen sind jetzt von frischem Mut befeuert und ho-
fen, den schon weisbekannten „Bauernschreck“ recht
bald zur Strecke zu bringen.

— Montgomery (Alabama), 13. Nov. In der Nähe
von Clanton ist ein Zug der Zentral Georgia Railway
von einer Brücke abgestürzt. 20 Personen wurden ge-
tötet und 250 verletzt.

— New York, 13. Nov. Nach einem weiteren Tele-
gramm aus Lima sind durch das Erdbeben vom Frei-
tag 10 kleine Städte in der Provinz Iyomara zerstört
worden. Man nimmt an, daß Hunderte von Toten
unter den Trümmern liegen. Unter den Überlebenden,
die der Unbill der Witterung ausgesetzt sind,
herrscht große Not. Die Regierung hat Hilfe abgefordert.

— Ottawa, 13. Nov. Nach einer Meldung der Ot-
tawa Free Presse aus Toronto nimmt man an, daß bei
dem Sturm auf den großen Seen 20 Frachtdampfer
verloren gegangen und dabei 100 Menschen umgekom-
men sind.

Nus Stadt und Land.

Bocholt, den 15. November.

Die Stadtverordnetenwahlen.

Zu den Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtei-
lung in Bocholt wird der Köln. Volkszeitung von hier
geschrieben:

Bocholt, 13. Nov. Die Stadtverordnetenwahl der
dritten Abteilung ging heute zu Ende. Gewählt
wurden der bisherige Stadtverordnete Bäckermeister
Döring und der Gewerkschaftssekretär Otte, die beide
der Zentrums-Partei angehören. Die Wahlvorberei-
tungen wurden auch hier, wie leider fast überall in
den letzten Jahren, von Ständeswünschen beherrscht.
Der Mittelstand wünschte ein weiteres Mandat in
der zweiten Abteilung und die Beibehaltung beider
zur Wahl stehenden Stadtverordneten der dritten
Abteilung, welche ebenfalls dem Mittelstande ange-
hören. Die Arbeiter-Partei wurde beherrscht durch die
Nachwehen der Lohnbewegung in der Textilindustrie
in den letzten Monaten, und viele Arbeiter hofften,
daß der Leiter der hiesigen Textilarbeitergewerks-
chaft einen Sitz im Stadtverordnetenkollegium beka-
me. Im Stadtkomitee der Zentrums-Partei kam es
zu einem Kompromiß, wonach ein Stadtverordneter
aus dem Mittelstande aus der dritten Abteilung in
die zweite Abteilung übernommen wurde, und in der
dritten Abteilung der Oberlehrer Kaufe als Kandi-
dat aufgestellt wurde. Mit ihm wäre dann auch der
erste Beamte ins Kollegium eingetreten. Bei der
Wahl agitierte eine Gruppe von Textilarbeitern ge-
gen die Beischlüsse der Partei-Instanzen für ihren Ge-
werkschaftsführer und fand in Arbeiterkreisen An-
klang. . . . Selbst die öffentliche Bitte des Gewerks-
chaftssekretärs Otte, von seiner Wahl Abstand zu
nehmen, verhinderte nicht den sehr bedauerlichen Zu-
sammenbruch einer größeren Anzahl von Zentrums-
wählern aus dem Arbeiterstande.

Die Wahl der 2. Abteilung

land gestern von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nach-
mittags statt. Nach dem amtlichen Wahlergebnis er-
schienen von den 345 Wahlberechtigten 239 am Wahl-
tag. Es erhielten Stimmen

1. für die volle Wahlperiode vom 1. Januar 1914
bis 31. Dezember 1919:
Kaufmann Josef Dams 236,
Schuhmachermeister Bernh. Höfcher 135,
Architekt Gerh. Rümping 134,
Fabrikant Adolf Marke 106,
Wirt Johann Kraft 92,
zerpflittert 13;

2. als Ersatzmann für den Stadtverordneten Be-
nold Driegen, dessen Wahlperiode mit Ende des Jah-
res 1917 abläuft
Wirt u. Konditor Joh. Rümping 129,
Ingenieur Ernst Bellwinkel 96,
zerpflittert 10;

3. als Ersatzmann für den Stadtverordneten Ru-
dolf ten Hoppel, dessen Wahlperiode mit Ende ds.
Jahres 1915 abläuft
Fabrikant Wilhelm Mösters 124,
Fabrikant Emil Donders 95,
zerpflittert 10.

Mithin sind gewählt die Herren Dams, Höfcher,
Rümping, Rümping und Mösters. Das sind die von der
Zentrums-Partei aufgestellten Kandidaten. Es gelang
der Bürgervereins-Partei, die einen umfangreichen
Schlepperdienst eingerichtet hatte, nicht, auch nur ein
einziges Mandat an sich zu reißen. Auch von seiten
der Zentrums-Partei war eine eifrige Agitation entfal-
tet worden, die mit einem vollen Erfolg auf der ganzen
Linie gekrönt wurde.

Die Wahl der 1. Abteilung.

Die gestern nachmittag stattfind, vollzog sich in dem
gewohnten ruhigen Geleise. Nach dem amtlichen Er-
gebnis stimmten von 39 Wahlberechtigten 20 ab. Es er-
hielten Stimmen:

Fabrikant Ludwig Beckmann 20,
Fabrikant Emil Cohen 20,
Fabrikant Max Liebreich 19.

Es wurden also die bisherigen Stadtverordneten dieser
Abteilung wiedergewählt.

— Instrumentalverein 1. Konzert. Mit dem am
Sonntag stattfindenden Konzert eröffnet der Instru-
mentalverein die Reihe seiner musikalischen Darbietun-
gen der laufenden Spielzeit. Es ist das erste große Or-
chesterkonzert, das die Möglichkeit gibt, den neuen
Saalbau des Schützenvereins auf seine akustischen Ver-
hältnisse gründlich zu prüfen. Die Versuche, die unter
Beachtung der bei den bisherigen Veranstaltungen ge-
sammelten Erfahrungen gemacht sind, haben zu der er-
freulichen Feststellung geführt, daß es keine Schwierig-
keiten mehr bereitet, in dem prächtigen neuen Räume
auch die Klangwirkung zu erzielen, die der Charakter
eines Konzertsaales erfordert. Das aus nicht weniger
wie 40 Mitwirkenden bestehende Orchester eröffnet das
Konzert mit der Symphonie Nr. 1 von Beethoven, de-
ren musikalische Erklärung eine dem Programm beige-
gebene Erläuterung des bekannten Musikwissenschaftlers
Hermann Kretschmar vermittelt. In reizvoller Abwech-
slung mit der grandiosen Ouvertüre zur Phigeneie
vom Altmeister Gluck und dem charaktervollen Marsch
aus der Oper Die Ruinen von Athen Beethovens fol-
gen die Darbietungen der Solistin Frau Marguerite
Caponjachi-Paris, einer Meisterin des Violoncelles,
wie man sie nur selten zu hören bekommt und der rei-
genden Koloraturlängerin Fräulein Jenny Wolff, die
trotz ihrer Jugend schon zu den ersten ihres Faches ge-
rechnet werden muß. Das Konzert beginnt pünktlich um
5 Uhr. Es wird gebeten, die Garderobe im Unterge-
schloß abzugeben.

— Große Festversammlung. Nochmals sei an die-
ser Stelle auf die am Sonntag, den 16. Nov. 1913 nach-
mittags 5 Uhr im Gebhards-Saale stattfindende
Festversammlung hingewiesen, in der von berufener
Seite die moderne Arbeitsfrage behandelt wird. Möge
die Bürger-Schaft Bocholts durch ihr zahlreiches Erschei-
nen zu dieser Versammlung ihr Interesse an dieser
wichtigen Frage bekunden.

— Der Untergang von Pompeji. Es wird uns ge-
schrieben: Die moderne Lichtbildkunst ist bestrebt, das
Drama zu verdrängen (?) und an seiner Stelle den
literarischen Film zu setzen. Erstklassige Künstler und
Literaten sind ernstlich bestrebt, die wunderbare Erin-
dung Lumieres aus den Tiefen der Minderwertigkeit
zu den höchsten Höhen wirklicher Kunst emporzuheben.
Ein Kunstwerk der modernen Lichtbildkunst ist der
Film „Der Untergang von Pompeji.“ Der wie Fachleu-
te sagen „Quo Vadis?“ übertrifft, der am Son-
ntag um den Kinofreunden wirkliche Kunst
im Film zu bieten vom Kinematograph Nobelfest
gebracht wird. In 8 Akten vollzieht sich das Bild vor den
Augen der Zuschauer ab, den Untergang von Pompeji
darstellend. Er zeigt u. a. den Kampf mit wilden Tie-
ren in der Arena des Zirkus. Kein Maler hätte es
paulender malen, kein Schriftsteller ergreifender schil-
dern können, was hier die Zauberkamera auf die wei-
che Wand wirft. Die Kinofreunde haben am Sonntag
also mal ihren „großen Tag.“

— Artillerieverein. Morgen Sonntag nachmittag
findet im Vereinslokal Bürgertrug die diesjährige Ge-
neralversammlung des Vereins und der Stabskassa
statt, beide mit reichhaltiger und wichtiger Tagesord-
nung. (Siehe Inserat.)

— Der Jugendverein der St. Josephspforte veran-
staltet am Sonntag einen Elternabend. Solche Veran-

staltungen sind von Wichtigkeit und notwendig. Es ist
deshalb zu erwarten, daß Eltern, sowie die Freunde
des Jugendvereins sich zahlreich einfinden. Näheres
in der Anzeige.

— Im Hotel Gerbaulet findet morgen Sonntag
nachmittag 5 Uhr ein Künstlerkonzert und vormittags
Frühkonzert statt. Es sei auf das Inserat hingewiesen.

— Kreislehrerkonferenz. In Dorsten fand gestern ein-
ne große Kreislehrerkonferenz statt. Es waren die
evangelischen Lehrer und Lehrerinnen der Kreise
Münster, Bielefeld und Bielefeld (Land) zu dieser
Versammlung eingeladen und in großer Zahl
erschieden. Es wurden mehrere Vorträge aus dem Ge-
biete der Schulwissenschaft gehalten, an die sich eine
rege Aussprache angeschlossen. Im Anschluß an den offi-
ziellen Teil fand für die Anwesenden ein gemeinsames
Mittagsmahl statt.

— Der Winter naht! Jeder Mensch bereitet sich in
seiner Kleidung und Lebenshaltung darauf vor. Wer
Tiere hat, soll aber auch auf sie gebührend Rücksicht neh-
men. Recht vernachlässigt ist oft der Kettenhund;
man schreie daher seine Hütte gegen Kälte und Was-
ser. Unbedingt ist ihm ein reichlicheres Stroh- oder
Heulager nötig. Den Eingang der Hütte stelle man so,
daß er nicht in der Windrichtung liegt. Werden die
Tage und Nächte kühler, dann ist die Deckung noch
mit Sackleinwand zu befeigen, so daß das Innere der
Hütte warm bleibt. Laßt den treuen Wächter aber
nicht ununterbrochen an der Kette. Am gesund zu blei-
ben muß er auch Zeiten der Bewegung haben. Des-
halb ist es viel besser, anstatt die Hunde anzuketten,
die Hütte mit einem Gitter zu umkleiden, so daß der
Wachhund innerhalb dieses Zwingers seine freie Be-
wegung behält und sich warm laufen kann.

— Angestelltenversicherung. In der letzten Sitzung
des Verwaltungsrates der Angestelltenversicherung ist
eine für ältere Angestellte sehr wichtige Frage aufge-
worfen worden, die jetzt nach einer Mitteilung des Vor-
sitzenden einer juristischen Nachprüfung durch d. Direk-
torium unterworfen werden soll. Nach dem Gesetz ist
Boraussetzung für die Versicherungspflicht, daß die An-
gestellten beim Eintritt in die versicherungspflichtige
Beschäftigung das Alter von 60 Jahren noch nicht voll-
endet haben und daß ihr Jahreseinkommen 5000 M.
nicht übersteigt. Das Gesetz läßt aber im ersten
Jahre nach dem Inkrafttreten, also im Jahre 1913, eine
freiwillige Versicherung auch für Angestellte mit einem
Einkommen von 5000 bis unter 10000 M. zu. Auf
Grund dieser Bestimmung ist nun im Verwaltungsrat
die Frage gestellt worden, ob nicht Angestellte mit ei-
nem Jahresverdienst unter 5000 M., die am 1. Januar
1913 das Alter von 60 Jahren bereits vollendet haben,
ein Recht eingeräumt werden kann, sich nach den Vor-
schriften des Gesetzes freiwillig zu versichern. Die Prü-
fung der Frage wurde zugestimmt.

— Die Volkshilfe auf dem Lande. Eine dankens-
werte Verfügung hat das Reichspostamt an die
Oberpostdirektionen gerichtet: Nach zahlreichen hier ein-
gegangenen Beschwerden gewinnt es den Anschein, als
ob einzelne Oberpostdirektionen bei Ausführung der
Verfügung vom 13. Juni 1909, wonach ein Bedürfnis
zur Beibehaltung der vorhandenen mehrmaligen Land-
bestellung einer Nachprüfung zu unterziehen war, nicht
immer mit der nötigen Unterordnung und Mäßigung
vorgegangen sind. Insbesondere ist aufgefallen, daß
die Einschränkungen in der Zahl der täglichen Bestel-
lungen vielfach lediglich von der Einwohnerzahl der
zu bestellenden Ortschaften abhängig gemacht worden
sind, ohne das die Zahl der abzutragenden Sendungen
die nötige Berücksichtigung gefunden hat. Durch die
Aufhebung von seit vielen Jahren bestehenden zweiten
Vertragsbestellungen ist in weite Kreise der Landbe-
völkerung große Beunruhigung hineingetragen wor-
den, die zu höchst unerwünschten Erörterungen geführt
hat. Den Oberpostdirektionen wird deshalb zur Pflicht
gemacht, bei der Aufhebung von Landbestellungen usw.
mit Vorsicht zu verfahren und unter Umständen vorher
die beachtliche Einschränkung mit maßgebenden In-
teressierten zu besprechen.

— Erleichterung der Auswanderung von Familien-
angehörigen, Lehrerinnen usw. nach den Kolonien. Wie
bekannt sein dürfte, bewilligt der Präsident der deut-
schen Kolonialgesellschaft weiblichen Familienangehö-
rigen von südafrikanischen Ingenieuren und Beam-
ten (Chefrauen, Schwägern, Schwägerinnen, Nichten
usw.) und solchen männlichen Geschlechtes bis zum voll-
endeten 16. Lebensjahre und Bräuten freie Überfahrt
dritter Klasse von Swakopmund bezw. Lüderitzbucht
oder einen Zwischenstop von 150 M. Die gleiche Unterstü-
tzung wird weiblichen Personen zuteil, welche eine Stel-
lung im Schutzgebiet als Lehrerin, Erzieherin, Stütze
oder Dienstmädchen annehmen wollen. Da bezüglich
der Antragstellung über Bewilligung freier Überfahrt
bezw. eines Zwischenstopps von den Reisekosten noch vielfach
Zweifel bestehen, so sei darauf aufmerksam gemacht,
daß Anträge um Unterstüßung zur Ausreise von Fami-
liensangehörigen und Bräuten an die deutsche Kolonial-
gesellschaft Berlin W Am Karlsbad 10, Afrikahaus zu
richten sind.

— Rhebe, 15. Nov. Der Männer-Gesangsverein
Rhebe veranstaltet am Sonntag nachmittag im Heng-
stermannschen Saale ein Konzert. Wir verweisen auf
das Inserat in der heutigen Nummer.

— Anhalt, 15. Nov. Die Jungfrauen-Kongrega-
tion Anhalt hält am kommenden Mittwoch (Buß- und
Bettag) eine Versammlung im Kaiser-Saale des Herrn
Regelmann ab. Zur Aufführung gelangen „Maria Mag-
dalena“, Passionspiel in 4 Aufzügen von C. Commer;
„Sie kennt keine Eitelkeit“, Lustspiel in 1 Akt von J.
Böckle; „Die seligen drei Käte“, Originalschwank in 1
Akt von J. Böckle. (Näheres siehe Inserat in dieser
Nummer.)

— Anhalt, 13. Nov. Am Sonntag den 16. ds.
Mts. findet zwischen dem Fußballklub Jugendklub und
dem Fußballklub des jugendlichen Arbeitervereins aus
Bocholt ein Wettspiel statt.

Briefkasten.

Th. W. Im Bürgerlichen Gesetzbuch § 565 heißt es:
„Ist der Mietzins nach Monaten berechnet, so ist die
Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats
zulässig; sie hat spätestens am fünfzehnten des Monats
zu erfolgen.“ — Eine Kündigung v. 1. zum 15. ist also
unzulässig.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 16. November.

Bocholt. St. Georg.

8, 7, 8 und 9 Uhr H. Messe.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht für die armen Seelen.
4 Uhr Todesangstbesuchung mit Predigt.
Die Kommunionmädchen, welche noch die
Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaft-
liche H. Kommunion; Samstag 1/12 Uhr Vor-
bereitung.

St. Marien.

1/7, 8 und 9 Uhr H. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr H. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Anna.

7 Uhr H. Messe.
8 1/2 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Communium).
1/10 Uhr H. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Michael.
1/8 Uhr H. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Freitag 1/10 Uhr Sakramentshochamt; abends
1/10 Uhr Sakramentsandacht.

St. Maria.

Donnerstag. Die Antonsandacht fällt aus.
Rhebe.

Rhebe.

8 Uhr erste H. Messe.
1/7 Uhr zweite H. Messe. Kommunion der 11jährigen
Kinder.
9 Uhr dritte H. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nach dem Hochamt kommen die 12jährigen Kinder
zur Schule.
Nachm. 1/10 Uhr Christenlehre und Andacht.

Anhalt.

1/7 Uhr erste H. Messe.
8 Uhr zweite H. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt.

Sonntag vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Anhalt.

Freitag 1/10 Uhr.

Melburg.

Freitag 9 1/2 Uhr.

Sunderwilt.

Freitag 10 Uhr.

Unsere Kost im Winter. Der menschliche Körper
ist ein Ofen, bei dem die Nahrungsmittel die Rolle
des Brennmaterials spielen. Das macht es erforderlich,
daß wir im Winter mehr essen, als im Sommer — der
Ofen verlangt eben eine vermehrte Zufuhr von Brenn-
stoff, um genügend Hitze abgeben zu können. Nun führt
aber das verhärtete Essen häufig zu einer unnützen Be-
lastung des Magens, wenn wir nicht unsere Kost beson-
ders verdaulich machen. Glücklicherweise ist hierzu je-
dermann imstande, denn es genügt, den Suppen oder
Speisen eine Kleinigkeit Liebig's Fleisch-Extrakt beizu-
geben. Ohnedies sollte sich ja dieses vorzügliche Mit-
tel in jeder Küche vorfinden.

Ein stiller Verkäufer

der dabei doch zur ganzen Offenlich-
keit spricht, ist ein Inserat im „Volks-
blatt“. Dieser Verkäufer kommt keine
Müdigkeit, keine Pause und ist tagsüber
an vielen tausend Stellen auf einmal

tätig.

Verantwortlich für den abgemetzten Teil: Carl
Stein; für das Beileben: O. Kemmling; für
den Reklamations- und Anzeigenteil: O. Kemmling.
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Kemmling.
Sämtlich in Bocholt.

Essen Sie mehr Suppen!

Wer lange suppt, lebt lange, sagt der Volksmund. Aber nur dann, wenn die
Suppe gut ist, muß hingefügt werden. Kräftige, bekömmliche Suppen lassen
sich billig herstellen mit Hilfe von Liebig's Fleisch-Extrakt.
Verlangen Sie aufklärende Broschüren von der Liebig Gesellschaft m. b. H. Köln.

Bedeutende Preisermäßigung

auf
Damen- und Kinder-Konfektion
Herren- und Knaben-Ulster und -Paletots

Warenhaus A. WEYL

Rotenburg.
Am Sonntag, den 16. November,
Großes Konzert
der vielbeliebten Gesellschaft **Musik**
Familie Knak.
Direktion **Gustav Knak.**
Es kommen zur Aufführung: **Militär-Märsche, Ungarische Tänze sowie Schottischer Tanz.**
Anfang 8 Uhr.
Es ladet zu zahlreichem Besuche höflich ein.
Jos. Temming.

Auf zum „Großen Kurfürsten.“
Sonntag, den 16. d. Mts.
von nachm. 7 Uhr an

Grosser Ball.
Tanzkarte 1.00 Mk. Einzelkarte 10 Pf.
Es ladet ergebenst ein
Theodor Opperbeek.

Teile hierdurch meiner Rundschaff mit, daß meine
Stille **Rangenbergstraße 1**
aufgehoben

und Frau Stodmann nicht mehr berechtigt ist, Sachen
für mich zum Hem. Reinigen oder Färben anzunehmen.
Da ich vorläufig keinen neuen Laden einrichten werde,
bitte ich Sachen nur

Südwall 425

gleich hinter dem Kasino abgeben zu wollen und ver-
güte ich meiner Rundschaff selbst bei gleicher Barzahlung
von 1 Mark an auf meine ohnehin billig gestellten
Preise einen Rabatt von 10%.

Bemerte noch, daß auch durch meinen Wagen von
jetzt an zu jeder Zeit und überall hin Sachen ohne
Preisermäßigung geholt und gebracht werden.

Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch
fernerhin bewahren zu wollen, und zeichne
hochachtungsvoll

J. Ingenschay,
Südwall 425, Telefon Nr. 347.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866.

Zinssatz für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankkassern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Reklame-Verkauf.

DAMEN-BLUSENSCHÜRZEN volle Größe, garantiert echt	95 Pf.
DAMEN-BLUSENSCHÜRZEN Prima Siamosen, hübsch garniert	1 50
DAMEN-HEMDEN, haltbare Qual. mit Hohlbaum, festoniert	95 Pf.
DAMEN-BEINKLEIDER, gute Qual. verschiedene Façons	90 Pf.
KISSENBEZÜGE, gebogt	65 Pf.
WASCHE ALLER ART in feinsten Ausführung, besonders vorteilhaft	
TUCH-UNTERRÖCKE, solide Qual., hübsch besetzt	2 50
TUCH-UNTERRÖCKE mit Satin-Volant, moderne Farben	3 00
TUCH-UNTERRÖCKE, Prima Qual. mit Samt-Volant 7,50 und	5 25
SCHWARZE KINDERSTRÜMPFE schwere Qual., Größe 1	28 Pf.
SCHWARZE KINDERSTRÜMPFE extra stark, Größe 1	65 Pf.

JACKENKLEIDER blau und englisch gem. 15, 20, 25, 35 M.
DAMEN-PALETOTS farbig, moderne Form 9, 12, 15, 20 M.
SCHWARZE DAMEN-MANTEL, neueste Form 25, 30, 35 M.
SCHWARZE DAMEN-PALETOTS, moderne Form 15, 20, 25 M.
ELEGANTE JACKENKLEIDER und MANTEL, feinste Qualitäten zu be-
sonders niedrigen Preisen.
KINDERMANTEL, solideste Stoffe, sehr preiswert.
KLEIDER-RESTE, vorwiegend blau und schwarz 3,75, 5,00, 6,00 M.

IN MEINER SPEZIALABTEILUNG RAVARDISTRASSE 4:

HERREN-PALETOTS, ULSTER, KNABEN-PALETOTS, beste Fabrikate
zu sehr niedrigen Preisen.

1 Partie zurückgesetzter HERREN-PALETOTS, ULSTER durcheinander 10 M.
1 Partie zurückgesetzter HERREN-PALETOTS, ULSTER durcheinander 20 M.
1 Partie KINDERHOSEN aus starken Buxkin-Resten, Größe 1 zu 80 Pf.

G. GOMPERTZ AM MARKT,
BOCHOLT.

Zwei

— Der li
einer unweit
steht ein Dan
ne und brüsch
Kinder sitzen
hat sich Freu
„Eier“ (Hebe
Wohnung. I
wird zu: „So
„Vor meiner
schlägt mit de
Da tritt die
dem Hause he
ist noch ein T
Mann der D
aus: „Der lie

— Kapitän
tag K. H. Bro
Nachricht, daß
den Tod gegar
gische Flagg
kolportierte D
hige Darstellu
sche Darstellung
Subpolarexped
die neben den
Tagen in mein
sem Tagebuch
der Polarforsch
ders dar. Am
Forscher Amun
gefähr 3 Kilom
ständig war d
Strenge des
täufung, in d
legen zu sein
ipat kommt in
brud. Gemü
der Wirkung a
Aber sein Wo
Gedanken an,
Tod gehen zu u
ihz Selbsterhal
Nidweg angut
aus, da brach d
Dedoffler En
gen einer Gef
ging es mit de
nige Tage sch
fort — dann o
er in einem S
der furchtbaren
ins Verderben
ten und er zur
im Arzneifaste
der wisse, was
die drei letzten
Leben, den sie
bis sie 20 Kilom
fach nicht mehr
des sicheren Tod
haben beifloße
— wir wollen
zum Depot mar
menbrechen. N
dieser Absicht
und dann war
letzten Eintrag
buch: „Aber wir
lich werden wir
fern sein.“ Und
schiedsbriefen, d
Die „attenmäßig
hauptung eines
Dah für die let

Der men
der Wode gef
lern. Er ist
geworden; er
atzengebrachte
Stinzenperim
er der andern
vor langer B
her geraffte
trautes Bild
schen würde,
und Armparti
nach unten z
Zettel des A
Abfchluß, an b
müde den cha
möglich, ob er
dann bereits i
Wege, der gete
der bisherige
Feingefühl de
bedeutend we
Scharfhergeho
Er lehnt sich
sich in weiche
die Vermeidun
bedeutend kl
in die Antef
zu länger n
ren, von der
Gartenmauer, d
breiten Belgian
botisches Belg
saum. Es hie
fest sich w
zu jork. Der
sondern mit ein
eingewand.

Büchertisch.

eines Selbstmordes trogheim übrig bleibt, soll nicht be-
stritten werden, aber wir wissen darüber nichts, und
sicherlich wird dieses Geheimnis niemals gelöst werden.
Die Phantasie des Psychologen und des Dichters mag
es tödten, die letzte Scene dieses Trauerspiels zu schrei-
ben. Keineswegs kann aber davon die Rede sein, daß
Scott mit seinen Gefährten aus gekränktem Ehrgeiz den
Tod gesucht habe. Sie haben mit wunderbarem Helde-
nmut gekämpft bis zum letzten Augenblick. Die wirkli-
chen, durch den ob gen Tafelbestand noch nicht erschöpften
Ursachen ihres Zusammenbruchs sind in ganz anderen
Umständen zu suchen und werden sich aus Scotts Tage-
buch mit unabweisbarer Klarheit ergeben.

Büchertisch.
Deutsche Literaturgeschichte von Dr. Karl Stord
 6. und 7. vermehrte Auflage. 15.—20. Tausend.
 Stuttgart, Neutische Verlagshandlung. Preis fein
 gebunden 8 Mark.

Die Stordache Literaturgeschichte liegt diesmal gleich in einer Doppelausgabe vor, ein erfreulicher Beweis für die rasche Verbreitung und Beliebtheit dieses Buches. Besonders Herzerhebung verdient die kaunenswerte Belesenheit des Verfassers, sein sein poetisches Verständnis, sein gründliches, bestimmtes, dabei stets maßvolles Urteil. Dies zeigt sich auch darin, daß unsere katholischen Dichter und deren Werke ausgiebig und gerecht gewürdigt sind. Das ist ein Vorzug, den andere Literaturgeschichten im Durchschnitt nicht besitzen. In der vorliegenden Ausgabe ist unser zeitgenössisches Schrifttum d. h. die Periode von 1885—1912 völlig neu bearbeitet worden. Auf diese Weise gewinnt der Leser einen sicheren Führer durch das Labrinth unserer modernen Literatur, wie er bei der heutigen Ueberschubproduktion besonders nützt. Die Stordache Literaturgeschichte mit ihrer schönen, ansprechenden Darstellung ist auch besonders dazu angetan, die studierende Jugend aufzufesseln und zu begeistern. Die geeignete Ausstattung, schöner Druck und prächtiger Einband machen dem Verlag alle Ehre.

Zum Krupp-Prozeß.

* Essen, 14. Nov. Wie die Köln. Bztg. aus
unverlässiger Quelle erfährt, haben die beiden
Verurtheilten im zweiten Krupp-Prozess, Brandt
und Eccius, beschloffen, keine Revision anzumel-
den und sich bei dem Urtheil zu beruhigen.

Ein kriegsgerichtliches Urteil.

w Koblenz, 15. Nov. (Telegr.) Der Vizefeldwebel Gallas vom Infanterieregiment Nr. 8 wurde vom Kriegsgericht wegen Meineids in 2 Fällen zu 1 ein Halb Jahren Zuchthaus, Degradation und Entfernung aus dem Heere erurteilt. Gallas hatte sich in einer Alimentsationsache des Meineids schuldig gemacht.

Die Stadtverordnetenwahlen in Koblenz.

w Koblenz, 15. Nov. (Telegr.) Die Stadt-
erordnetenwahl der 2. und 1. Klasse ergab die
Wahl der von der liberalen und der Zentrumss-
artei aufgestellten Kompromißkandidaten
der Befizhstand der Liberalen und der Zent-
umspartei im neuen Stadtparlament ist dem

Begoude Flüge in Frankfurt.

w Frankfurt a. M., 15. Nov. (Telegr.) In Gegenwart des Großherzogs von Hessen und des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen führte der französische Flieger Begoud gestern auf der hiesigen Rennbahn seine Sturzfänge aus. Das Wasser war kühlisch und regnerisch. Dennoch gelangen die Flüge vorzüglich. Der Großherzog und Prinz Heinrich sprachen dem Flieger ihre Befriedigung aus.

Der Haupttreffer.

* Berlin, 14. Nov. 500 000 Mark der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen auf die Nummer 13 731 Abtlg. 1 und 2.

**Ehrungen deutscher Ketter beim Brande des
Vollturno.**

z Bremen, 14. Nov. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger verlieh für die bei dem Brand des „Vultarno“, auf hoher See seitens der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Großer Kurfürst“ und „Seydlitz“ geleistete Hilfe bei der Rettung den beteiligten Schiffen aus ihrer Vaehtstiftung eine Prämie von 8000 Mark und verteilte außerdem Medaillen an Offiziere und Mannschaften.

Επιπαραδρομή.

in Leipzig, 15. Nov. (Telegr.) Im Spionageprozeß gegen den Mechaniker und Kraftwagenführer Leo Erny aus Mühlhausen i. E. wurde der Angeklagte wegen veruchten Betrugs militärischer Geheimnisse zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Vier Monate der Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

Ein Eisenbahnunfall des Königs von Sachsen.

* München, 14. Nov. Aus Garmisch wird gemeldet, daß kurz vor der Einfahrt des Königs von Sassen in die Station ein Gepädwagen zwischen der Maschine und dem Hofwagen entgleiste und über die Schienen geschleudert wurde. Der Zugführer brachte den Zug zum Stehen. Der König stieg aus und legte die kurze Strecke bis zum Bahnhof zu Fuß zurück. Auf dem Bahnhof empfing ihn sein Bruder Prinz Max, mit dem er sich zur Winternachtlamm begab.

Englandreise des österreichischen Thronfolgers.

* Wien, 14. Nov. Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin sind heute mittag zum Besuche des Königspaares nach England abgereift.

* London, 14. Nov. Aus Gibraltar melden die Blätter, daß dort gestern an Bord des nor

Unter liegenden Kriegsschiffes „Lord Nelson“ ein Großfeuer entstand, das großen Schaden anrichtete. Das Feuer sprang während der Löscharbeiten auf einen Speicher mit Edelhölzern über und legte ihn in Asche.

Meuterei serbischer Reservisten.

* Belgrad, 14. Nov. Unter den noch immer unter Waffen stehenden serbischen Reservisten in Dibra, Prishtina und auch in Uesküb ist gemeutert worden. Der Kronprinz Alexander reiste zwecks Verhöhnung der Truppen nach Uesküb ab, mußte aber umkehren, da verlautete, daß ein Anschlag auf den Zug geplant sei. Insgesamt sollen etwa 7 Regimenter sich im Aufbruch befinden. Die Regierung beginnt jedoch mit der von den Aufrehrerischen verlangten Entlassung.

Ein deutsches Krankenhaus in Teheran.

w Teheran, 15. Nov. (Telegr.) Der Neubau des deutschen Krankenhauses wurde in Gegenwart der Minister und des diplomatischen Korps feierlich eingeweiht.

Our Page in Mexico.

* **Mexiko, 14. Nov.** Die Mitglieder des Kabinetts sind bemüht, die Vereinigten Staaten zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zu veranlassen, indem sie erklären, Huerta sei bereit, Zugeständnisse zu machen. Ihr Wunsch ist dem Präsidenten Wilson unterbreitet worden.

Theater-Spielplan.

Stadttheater Offen.
Sonntag, 16. Nov. nachmittags 3 Uhr: Die Räuber.
Abends 7,30 Uhr: Hohen tanzt Walzer.
Montag, 17. Nov., abends 7,30 Uhr: Der Trompeter
von Sättigen.
Dienstag, 18. November, abends 7,30 Uhr: Der Kam-
merlänger. Hierauf: Die Neuvermählten.
Mittwoch, 19. November: Geschlossen.
Donnerstag, 20. November, nachmittags 3 Uhr: Minna
von Barnhelm.
Abends 7,30 Uhr: Der Postillon von Conjeumeau.
Freitag, 21. November, abends 7,30 Uhr: Der Graf von
Luxemburg.
Samstag, 22. November, nachmittags 3 Uhr: Colberg.
Abends 7,30 Uhr: Hohen tanzt Walzer.
Sonntag, 23. November, nachmittags 3 Uhr: Maria
Stuart.
Abends 7,30 Uhr: Königsfinder.
Stadttheater Duisburg.
Sonntag, 16. November, abds. 7 Uhr: Emilia Galotti.
Düsseldorf Stadttheater.
Samstag, 15. Nov., abends 7½ Uhr: Simon.
Sonntag, 16. Nov., Abends 7 Uhr: Zannhäuser.
Montag, 17. November, abends 7 Uhr: Egmont.
Dienstag, 18. November, abends 7,30 Uhr: Der flie-
gende Holländer.
Mittwoch, 19. November: Geschlossen.
Donnerstag, 20. November, abends 7,30 Uhr: Rosen-
montag.
Freitag, 21. November, abends 7,30 Uhr: Barbarina.
Samstag, 22. Nov., abends 7,30 Uhr, Rater Lampe.
Sonntag, 23. Nov., abends 7 Uhr: Sauli u. Margarete.

Der neue Mantel.

Der neue Mantel hat sich wohl allen Damen
der Mode gefügt, wie der von dem Rande des Kinn-
leers. Er ist, mit dem Mantel, enger und schmäler
geworden; er hat, der neuen Mode zufolge, seinen
altbekannten Gürtelwurf geworfen und sich zu neuen
er der ausländischen hergegeben. Zuerst aber vor
der kurzen Zeit glaubte man, daß der von unten
her gewasche Mantel, der in der Hüftgegend ein
trautes Kinnstüchel zusammenzieht, das Best be-
seht, jener Mantel, der in der Schulter-
und Armpartie möglichst weit den Körper umhüllt,
nach unten zu aber enger wird und im unteren
Theil des Körpers sich eng, doch ohne besonders
Anspruch, an das Fleisch ansetzt. Er gab der Herbst-
mode den charakteristischen Netz. Es ist aber sehr
fraglich, ob er die Gunst der Mode beibehalten werde;
denn bereits ist ein kräftiger Nebenbuhler an dem
Weg, der gerade das Gegenteil von dem will, was
der bisherige Mantel ausgedrückt hat. Das Haupt-
sachende ist, der neuen Wintermode ist, daß er
bedeutend weiter geworden ist, nicht etwa in der
Schultergegend, sondern an seinem unteren Ende.
Er lehnt sich knapp an Schulter und Hals an, wölbt
sich in weichen Formen um den Arm und wird gegen
die Verwelschung zu weiter weiter. Ferner ist er
bedeutend kürzer als der bisherige Mantel. Er läßt
in die Kniekehle rath, doch so, daß er nach vorne
zu kürzer wird. Er begreift einen einfarbigen, schne-
reiß, von der Achsel aus strahlenförmig verlaufenden
Gürtelwurf, der nach unten zu einem doppeltlan-
getten Pelzsaum ausläuft. Auf der Achsel sitzt ein
betontes Pelzstück, von derselben Art, wie der Pelz-
saum. Es steht wie ein kleiner Wapp aus und
steht sich, wo er mit dem Hals noch gegen den Pelz-
saum zu steht. Der Vornelzsaum ist nicht mit einem Pelz-
saum, sondern mit einem breiten Saum von schwarzer Seide
besetzt. Statt des Pelzsaums wird auch ein dicker

schacher Saum von schwarzen Bolante angebracht, die in der Regel nach oben zu kleiner werdenden Stüben den Mantel umfrängen. Auf den Nähten dieser Bolante treten schmale, dunkelbraune oder dunkelgraue Pelzstreifen. Statt des Schulterkragens wird ein kleiner Schulterbogen, genau in Form und Farbe der Bolante verwendet. Dieses Spiel kann nach oben weiter geführt werden, indem man den Hut einzelne Wölbungen des Mantels weiterführen läßt, natürlich in kleineren Formen. Diese Mäntel sind bisher nur in schwarzen, schwarzen Samstoffen, die einen starken, inneren Glanz besitzen, hergestellt worden. Als Pelzbesatz ist Marquise beliebt. In Bolante wird schwarzer Seidenfächer Seidenstoff gebraucht. Man muß dem neuen Mantel gestehen, daß er Anmut und schöne Linien mit einer praktischen Mode vereinigt.

Aus der Geschichte der amerikanischen Mode.

Die amerikanische Mode ist heute ein Hauptfaktor der Weltmode geworden. Sie manövriert mit neuen Ideen voran; sie ist magermuth und frech; sie betont mehr das Praktische, Nützliche, Solide, als die Verziertheit der bloßen Paradenposition und das reine Putzgeschick. Aber sie wirkt gelegentlich wie ein schäbiger Wind — und zwar so, daß sie selbst im eigenen Lande oft auf starken Widerstand stößt. Dieses Hervortreten der amerikanischen Frauenmode ist eine Erscheinung der Neuzeit. Vor 100 Jahren wußte man in Europa überhaupt noch nichts von einer amerikanischen Mode, da diese selbst noch kein eigenes Gesicht hatte. Die amerikanische Mode von ehemals hat sich abseits der europäischen Mode entwickelt; sie hat sich in ihrem ruhigen Entwicklungsgang nicht von den europäischen Stößen von Europa her berühren oder beeinflussen lassen. Was es überhaupt eine eigene amerikanische Mode? Ja und nein. Sie ist ursprünglich durchaus auf europäischen Einfluß an, auf die Ausländer der Kolonien; aber sie hat sich dann selbständig entwickelt, unauffällig und in einem besondern Charakter. Französische Offiziere gegen Ende des 18. Jahrhunderts in New-Orleans, konnten die Einfachheit der amerikanischen Mode und die Schlichtheit amerikanischer Frauen nicht ertragen. Und der Herr von Bismarck, der als

Memoirenschreiber betannte Herzog von Vauban, der
 den amerikanischen Freiheitskrieg mitgemacht hat,
 schloß in seinen Memoiren, die von allen europäischen
 Schwankungen und Revolutionen freie amerikanische
 Mode. Noch in der Mitte des letzten Jahrhunderts
 ist es der amerikanischen Roman, wie z. B. der
 im 1850 herrschte „Campfleiter“ als Hauptvorzug
 der Amerikanerin, daß sie sich von den Einflüssen
 der europäischen Mode freihalt und ihre eigenen
 schickenden Wege gehe. Diese Ansichten sind noch
 in der „Auntie Miller“, dem entzückenden Meister-
 stück von James im Jahre 1875 ausgesprochen.
 Als nicht noch das einfache weiße Mousselinell, mit
 Schärpe und Polaris, roten und blauen Seidenbändern
 u. als Muster der amerikanischen Mode geschickt.
 Doch bezeichnet es der Dichter als Hauptvorzug der
 Amerikanerin, daß sie die Schwankungen der europä-
 ischen Mode nicht mitmacht und überhaupt der Mode
 ihren bedeutenden Wert beimißt. Dies hat sich
 geändert. Es läßt sich nicht genau feststellen, zu
 welchem Zeitpunkt die Veränderungen der Amerikanerin
 mit der amerikanischen Mode sattegeunden hat. Es
 war nämlich da, wahrscheinlich im Geiste des Spor-
 tswagens. In demselben Maße, wie in Amerika der Sport
 wasen ist, in demselben Grade, wie die Frauen
 sich ihm interessiert haben, in der gleichen Steige-
 rung ist auch die Mode in den Vordergrund ge-
 treten. Es ist durch den Sport wurde: sie in America ein
 Faktor, um den sich das allgemeine Interesse breitete.
 Im Sport wurden werden heute in der amerikanischen
 Mode die gewagtesten und sonderbarsten Experimente
 gemacht. Dem Sport wurde erwidert die amerikanische
 Mode ihren näherrücken, nur aus Praktische geschritten
 ausschlag. Dem Sport wurde vernachlässigt sie alles
 schicke und Kleckliche: zum schickliche nimmt sie neuere
 schicke ihre hauptsächlichsten Anregungen und Be-
 wegungen aus der Mode der Männer.

Darf die Suppel des Invalidendomes vergoldet werden?

Sie hat eine neue Vergoldung dringend nötig, Kuppel des Pariser Invalidenbomes, aber angestellte Gemäther warnen dringend vor diesem Schritte. Sie haben als Grund ihrer Bejorgnis an, daß

ne neue Vergoldung der berühmten Kuppel dem unglücklichen Reiche immer großes Unheil gebracht hat. Deponiren sind es die Ostruthen, die davon erzählen können. Manjarts Kuppelbau ist jetzt der 200 Jahre alt. Die erste Vergoldung erhielt als es mit dem französischen Königtume verging. Die erste neue Vergoldung wurde im Jahre 18 ausgelegt, und jedermann weiß, daß unmittelbar darauf die Heere der gegen Napoleon Verbündeten Frankreich einzogen und das Kaiserreich zerstörte. Vom Beginne des zweiten Kaiserreiches wurde Napoleon III eine Wiebervergoldung an. Die Vergolder legten eine so dünne, durchscheinende Goldschicht an, daß sie selbst nach dem Urtheil der besten Ostruthen keinen unheilvollen Einfluß enthalten konnte, und tatsächlich hatte die Vergoldung die verhängnisvollen Folgen, außer der, daß bald wieder eine neue Vergoldung nöthig war. Napoleon stieg wieder eine neue Vergoldung an, diese wurde ausgeführt, und unmittelbar darauf brach die Invasion über Frankreich herein, durch die das dritte Kaiserreich ein jähes Ende fand. Jetzt, nach 40 Jahre später, ist die Vergoldung wieder erneuert worden. Wir man es wagen, sie auszufragen? Vergeltung, so kann man wohl annehmen, darf nicht abergläubisch sein.

Schutze dem Fische!

Rum hat die Mode auch den Fuchs auf dem
wischen! Die Viehhäberei für Hundespeise, die hien
ist gewaltig eingelegt hat, hat andererseits eine
sich rasche Verwilderung vieler kleineres hervorge
Ramenthät in England ist ihm mit unerhörte
er Streiche zu Liebe gestiftet worden. Im Schottland
den, die ihm für immer in gewissen Gegenden
erstarkt haben. Nunmehr hat sich der englische
Hundverbreiten des vorigen Jähres angenommen
seinen staatlichen Schutz geordnet. Der Hund
ist nicht einer Modelane zum Opfer fallen, er
nicht das Schicksal des Paradiesvogels, des Rei
des Hund, der verschäpfter Belgier haben.
englische Naturhundverein will in nächster Zeit
der Viehhäberei.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
Mittwoch Nacht 11³/₄ Uhr, unsere gute Tante,
Frau Witwe

Maria Anna Belting

geb. Lahr

nach längerem Leiden, mehrmals versehen
mit den hl. Sterbesakramenten im hohen Alter
von 85 Jahren zu sich in die Ewigkeit ab-
zurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Scheepers, Feldmark.
BOCHOLT, den 14. November 1913.

Das Seelenhochamt findet statt am Montag mor-
gen 8¹/₂ Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Be-
erdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl.
eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten
haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute morgen 8 Uhr, unsere gute Mutter,
Schwiegmutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Wwe. Wilh. Schlatt

geb. Elisabeth Belting

nach längerer mit großer Geduld ertragener
Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten im Alter von 70 Jahren zu sich
in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird
der christlichen Fürbitte empfohlen.

BOCHOLT, Crommert, Loikum und
Wertherbruch, den 14. November 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag
morgen 7¹/₂ Uhr in der Liebfrauenkirche, die Be-
erdigung um 9¹/₄ Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wo-
zu freundlichst eingeladen wird.

Jesuitenkalender

Preis Mk. 0,80.

Er ist herausgegeben von Priestern der Gesellschaft Jesu
und enthält Erzählungen, Gebete, Biographien, Heiligenlegenden,
Berichte aus Schulen und Missionen usw. Bilder aus Kunstler-
hand, wie Illustrationen nach photographischen Aufnahmen
schmücken den gut ausgestatteten Kalender. Er gelangt nur
einmal, nur für 1914 zur Ausgabe.

Wozu und zu beziehen durch:

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Das beste Hausbier



In 3, 5 und 10 Liter

Globus-

Selbstschänkern

dem hygienisch voll-

kommensten idealen

Biergefäße empfiehlt in

jeder Sorte und jedem

gewünschten Quantum

Brauerei

B. LANGENHOFF

Nordstrasse 10 : Bocholt : Telephon 58.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem der an Maul- und Ruhrseuche erkrankte
Tierbestand der Geschwister Breuer in Bienen abge-
schlachtet ist und seitdem Ruhrerkrankungen nicht mehr
vorgekommen sind, werden die durch meine Anordnun-
gen vom 17. Oktober 1913 Nr. 726 I und vom 25. Okto-
ber 1913 Nr. 876 I für Anhalt Herzogthum und Berth
gemäß § 188 B. N. G. erlassenen Sperrmaßregeln
zum Schutze gegen die Weiterverbreitung der Seuche
von heute ab hinfällig aufgehoben.

Bochen, den 7. November 1913.

Der Landrat: gez. Graf v. Spee.

Veröffentl. d. H.

Anhalt, den 8. November 1913.

Der Bürgermeister: Föding.

Jungfrauen-Mongregation

Anhalt.

Mittwoch, den 19. November:
Versammlung

im Kaiserpaale des Herrn Segeland.

Dabei gelangen zur Aufführung:

1. Maria Magdalena

Passionspiel in 4 Aufzügen von C. Commer.

2. Sie kennt keine Eitelkeit

Luftspiel in 1 Akt von J. Besche.

3. Die seligen drei Räte

Original-Schwank in 1 Akt von J. Besche.

Anfang der Vorstellung 4¹/₂ Uhr; Ende gegen 8 Uhr.

Entree (nur für Damen) 0,30 M., für Mitglieder die

Halbte. Ausnahmefähige Nichtmitglieder haben keinen

Zutritt.

Sonntag, den 23. November:

Wiederholung der Aufführung.

Neuheiten

in
Geigen, Mandolinen, Gitarren, Zithern,
Mazordorons,
Zieh- und Blechharmonikas usw.

in großer Auswahl, sowie sämtliche Ersatzteile von den ein-
fachen bis zu den feinsten empfiehlt

Franz Sonntag,

Zigarren-Handlung,

Waisenhausstr. 1.

NB. Reparaturen an Instrumenten werden sachgemäß
ausgeführt.

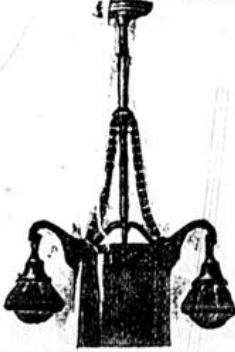
Rehe, Hasen, Enten, Schnepfen,
Safanen und Kaninchen.

Wwe. van Aalten, Waisenhausstrasse,
Telephon Nr. 150.

F. Wolt,

Spezialgeschäft für Elektrotechnik,
Bocholt (Westl.), Ravardstr. 43.

Fernsprecher 423.



Ausführung elektr. Licht- und
Kraft-Anlagen

Reichhaltiges Lager elektro-
technischer Bedarfsartikel u.

Beleuchtungskörper
im Anschluß an vorhandene
Elektrizitätswerke.

Halte stets ein großes Lager in nur

erfülltägigen Nähmaschinen
(Maler und Gritzner, verschiedene Systeme)

Reparaturen an sämtlichen Maschinen werden auf eigener Werkstatt
prompt und billig ausgeführt.

Bernh. Schulz, Bocholt,

Nordwall 12, Telephon 168

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee.



Alles wird teurer

nur mein Lieblingsgetränk bleibt
so billig, wie zuvor: Seeligs kan-
dierter Kornkaffee. Ich trinke
ihn täglich mit Wohlbehagen und
vermisse den Bohnenkaffee nicht
mehr. Seeligs kandierter Korn-
kaffee ist gesund, wie mir der Arzt
versichert und man kann ihn auch
abends trinken, weil man gut da-
nach schläft. Bei Einkauf auf das
gelbe Paket mit roter Verschluß-
marke achten!

Seeligs Kornkaffee



Allgemeine Ortskrankenkasse

Bocholt.

Zur Wahl des Vorstandes ist Termin auf Dienstag,
den 30. Dezember, abends 8,30 Uhr, Restauration
Bernh. Vangenhoff, Nordstraße, anberaumt. Es sind 12
Vorstandsmitglieder, nebst 12 ersten und 12 zweiten
Ersatzmitgliedern, von denen je 4 von den Arbeitgeber-
Vertretern und je 8 von den Versicherten-Vertretern im
Auswahl getrennt aus ihrer Gruppe zu wählen. Auch
bei dieser Wahl findet die Verhältniswahl nach streng
gebundenen Listen statt, weshalb hier auf unsere Be-
kanntmachung vom 25. September cr. in Nr. 224, ds.
Blattes Bezug genommen wird.

Die Wahlvorschläge müssen bis spätestens 4 Wochen
vor dem Wahltermin, also bis zum 2. Dezember cr.
im Kassenzentrale eingereicht sein, wofür sie alsdann
bis zum Wahltermin zur Einsicht offen liegen.

Bocholt, den 16. November 1913.

Der Vorstand.

Weihnachts-Geschenke

empfehle eine schöne Auswahl

Blumengläser, Palmengläser, Staffeleien, Bertilons,
Spiegel, Schreibtische,

sowie

Sofas, Chaiselongues, Leppiche, Tisch- und
Chaiselongue-Beden

zu bekannt billigen Preisen.

Aufträge, die mir zugehört sind, bitte mir jetzt schon zu bestellen
damit ich für prompte Lieferung Sorge tragen kann.

Bernhard Hülsmann,

vormalig Brömming,

Neustraße Bocholt i. W. Ecke Südwall

Die beste Nähmaschine

Gritzner-Nähmaschine.

Vertreter: J. G. Hams, Rhode.



DORTMUNDER KRONEN-BIER

In Flaschen

empfehlen und liefert prompt

HEINR. SCHWAACK,

Gasthausstr. 21.

Telephon 72

Alleiniger Kronenbier-Verlag

für Bocholt.

Für Schubreparaturen
empfehle meine mit den besten Maschinen ausgerüstete
Werkstatt. Reparatur nur bestes Material.

Billigste Preise! Guterste Ausführung

Sofortige Bedienung!

Mechanische Schuhmacherei Josef Lukas,

Schuhmachermeister, Realschulstr. 1.

Sämtliche fertige Schuhwaren billigst und feinste Maß-
aufbereitung.

Kirchensteuer

für
St. Georg

erinnert.

204. Rendant.

Klavierstimmer

kommt am nächsten

Montag nach Bocholt.

Anfragen von Reflek-

tanten senden an:

Stammhaus

IBACH,

Barmon.

Bocholt, den 16. November 1913.

Der Vorstand.

Als passende

empfehle eine schöne Auswahl

Blumengläser, Palmengläser, Staffeleien, Bertilons,

Spiegel, Schreibtische,

sowie

Sofas, Chaiselongues, Leppiche, Tisch- und

Chaiselongue-Beden

zu bekannt billigen Preisen.

Aufträge, die mir zugehört sind, bitte mir jetzt schon zu bestellen

damit ich für prompte Lieferung Sorge tragen kann.

Bernhard Hülsmann,

vormalig Brömming,

Neustraße Bocholt i. W. Ecke Südwall

Die beste Nähmaschine

Gritzner-Nähmaschine.

Vertreter: J. G. Hams, Rhode.

Bocholt, den 16. November 1913.

Der Vorstand.

Als passende

empfehle eine schöne Auswahl

Blumengläser, Palmengläser, Staffeleien, Bertilons,

Spiegel, Schreibtische,

sowie

Sofas, Chaiselongues, Leppiche, Tisch- und

Chaiselongue-Beden

zu bekannt billigen Preisen.

Aufträge, die mir zugehört sind, bitte mir jetzt schon zu bestellen

damit ich für prompte Lieferung Sorge tragen kann.

Bernhard Hülsmann,

vormalig Brömming,

Neustraße Bocholt i. W. Ecke Südwall

Die beste Nähmaschine

Gritzner-Nähmaschine.

Vertreter: J. G. Hams, Rhode.

Bocholt, den 16. November 1913.

Der Vorstand.

Als passende

empfehle eine schöne Auswahl

Blumengläser, Palmengläser, Staffeleien, Bertilons,

Spiegel, Schreibtische,

sowie

Sofas, Chaiselongues, Leppiche, Tisch- und

Chaiselongue-Beden

zu bekannt billigen Preisen.

Aufträge, die mir zugehört sind, bitte mir jetzt schon zu bestellen

damit ich für prompte Lieferung Sorge tragen kann.

Bernhard Hülsmann,

vormalig Brömming,

Neustraße Bocholt i. W. Ecke Südwall

Die beste Nähmaschine

Gritzner-Nähmaschine.

Photographische Aufnahmen jeglicher Art.

Einzel-Porträts * Kinderaufnahmen * Gruppenaufnahmen
Familiengruppen * Vergrößerungen * Landschaften

in allen modernen Ausführungen.

Besonders geeignet als vorzügliche Weihnachts-Geschenke.

Aufnahmen bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit.

Vollständig unabhängig vom Tageslicht.

Bei ungünstiger Witterung sowie abends Aufnahmen bei elektrischem Licht.

Photograph. Atelier Bigge,

Gegründet 1894.

Nordstrasse 8.

Erstes und Ältestes Geschäft am Platze.

Fernruf 274.

Weihnachtsaufträge möglichst zeitig erbeten.



Eine großartige Leistung der Zigarren-Fabrikation
Garantiert Sumatra-Deckblatt, Java- und Fels-Brasileinlage. Einfache Verpackung, aber ganz hervorragend in Qualität und Wohlgeschmack.
10 Stück Probe 60 Pf. 1/2 Kiste = 100 Stk. M. 5 70

Ich bitte gefl. zu probieren.

PAUL GRIMM.
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit, des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen und
Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Gegründet 1888. BOCKOLT I. W., Markt 6 Zigarren-Importhaus.

Kath. Gesellen-Verein Bockolt.

Für die Familienfeier unseres
Lehrlingsvereins Sonntag, den
28. November, abends 8 Uhr
im Gesellenhause sind auch die
Mitglieder des Gesellenvereins
sehr eingeladen.

Der Präses.

Kathol. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Gesang - Abteilung.
Sonntags, Samstag abends 8 Uhr.

General-Versammlung

mit wichtiger Tages-Ordnung.
Seiner darf fehlen!

Jugend-Verein



St. Joseph.

Sonntag, 16. Novbr.

Elternabend.

Freunde und Gönner des Ver-
eins herzl. willkommen.

Geleit. Eintritt.

Anfang punkt 5 Uhr.

Der Präses.

Ortslautentasse II.

General-Versammlung

Sonntag, den 23. d. M.,
vormittags 11 1/2 Uhr

für Arbeitsgeber u. Arbeitnehmer-
Vertreter

im Saale der Restauration
B. Langeholz, Nordstraße.

Tagesordnung:
1. Wahl der Rechnungsprüfungs-
Kommission.
2. Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.
Gabe mehrere
Schwarzlad-Gähne
und Gähner

(Wiederholt 1918) billig abgegeben
Wiltcherstraße 86.

Kinematograph.

Ecke Nobel- und Realstrasse.
Vorführung lebender Bilder in höchster
Vollendung.

Jeden Spieltag ein neues Programm mit
ausgezeichneten Schlägern.

PROGRAMM

Die von seiten des theaterbesuchenden Publikums mit
jedem Tag sich mehrenden Vorliebe, weshalb der seit
langer Zeit des öfteren angekündigte Film „Quo Vadis“
noch immer nicht erscheint, obgleich inzwischen das Alter
dieses Films bereits auf 1 bis 1 1/2 Jahren aufgerückt ist,
haben uns den Entschluss fassen lassen, insofern zu

— Sonntag, den 16. November 1913 —
eine große Überraschung zu bieten, als es uns infolge
vorzüglicher Beziehungen zu den ersten und größten
Käufern gelungen ist, schon an diesem Tage den neu-
sten und größten General-Pracht-Schlager, den
Film

Der Untergang von Pompeii

zu bringen. Die Selbstgebühren für diesen Film betragen
infolge der enorm hohen Herstellungskosten und Anschaffungs-
kosten, als ganz besonders auch der noch großen Neuheit
dieses Films, das 5 bis 10fache eines sonst üblichen
Programms. Eine weitere Folge ist selbstverständlich
die, daß alle Theaterbesitzer sich gezwungen sehen, für
dieses Bild ihre Eintrittspreise entsprechend zu erhöhen.
Wir machen nun hierin insofern eine Ausnahme, als wir
in der Absicht, auch trotz der gegenwärtig schlechten
Zeiten einem jeden den Genuß dieses

Prachtflickes in 8 Akten zu
ermöglichen, die Eintrittspreise wie folgt ermäßigen:

1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Anfang der Vorstellung punkt 8 Uhr, Ende 12 Uhr.

Filmbeschreibung: Vor unseren Augen liegt Pom-
peii, genau so, wie es damals war; alles lebt und lacht,
man ist vergnügt und froh. Nur Mibla, ein armes,
blindes Blumenmädchen, macht hierin eine Ausnahme.
Verlassend am Wege stehend, bietet sie dem Vorüber-
gehenden vergeblich ihre Blumen zum Kauf an. Nach-
her gerät sie in Gefangenschaft, man verkauft sie als
Sklavin, wofür sie sich schon in kurzer Zeit die Liebe
ihres Herrn erwirbt, welcher nun ihre wegen unehelich
angelegte Tochter. Plötzlich ist alsdann der Ausbruch,
welcher lautet: „Man werfe ihn den hungrigen Löwen
vor.“ Während nun der schreckliche Kampf auf Leben
und Tod in der großen Römer-Arena stattfindet, bricht
der Befehl aus, welcher Tod und Verderben speit und
sohin die ganze blühende Stadt zum Untergang bringt.

Bum Schluß machen noch darauf aufmerksam, daß
laut vielen Zeitungsberichten die so berühmte und beliebte
Arena-Szene des Films „Quo Vadis“ in diesem Film
ganz besonders großartig aufgebaut ist, wo Römerkämpfer
sich den Gladiatorenkämpfen anstellen. Überdies ist
ist ferner auch die Szene des Ausbruchs des Vesuvus u.
s. w. es da Wunder nehmen, wenn unter solchen Um-
ständen dieses Bild als das größte Wunderwerk der
Kinematographie bezeichnet wird? Diese Frage findet
schon dadurch volle Berechtigung, daß die Theater trotz
der hohen Eintrittspreise (M. 1,- bis 5,-) seither
geradezu gestillt wurden.

Kath. Kreuzbündnis, Bockolt.

Sonntag, den 16. November d. J.

Gemeinschaftliche Hl. Kommunion
um 1/8 1/2 Uhr in St. Georg.

9 Uhr und 10 Uhr in allen Pfarrkirchen

Predigt der Dominikanerpatres.

4 Uhr
Andacht mit Predigt in St. Georg.

5 Uhr
große Festversammlung

im Saale „Zum Großen Kurfürsten“.

Festredner: Pater Severinus, O. pr.

Der Besuch dieser Versammlung steht jedermann frei und ist
dringend erwünscht.

der Vorstand

Stenographenverein „Gabrieberger.“

Im Laufe der nächsten Woche beginnt ein

Unterrichts-Kursus

in Stenographie.

Das Honorar für die Teilnehmer einschl. Lehrmittel beträgt
6 Mark.

Anmeldungen werden in der Buchhandlung „Grenzwarde“,
und im Vereinslokale „Langehoff“ entgegen genommen.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand

Hotel Gerbaulet.

Sonntag, den 16. November, nachm. 5 Uhr:

Künstler-Konzert.

Morgens 11 Uhr:
Frühkonzert.

Reichhaltige Speisekarte — Dortmund-Kronenabier.

Restaurant zum Paradies.

Sonntag, den 16. November:

Großes Konzert

Franz Döring.

Kraft-Sport- und Turn-Verein Bockolt.

Am Sonntag, dem 16. November

ist im Vereinslokale des Herrn S. Großhede, 5 Uhr aufsteigend

grosser Ball,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Der Vorstand.
Samstag, den 15. November, abends 8 1/2 Uhr: Monats-
Versammlung. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig.

Instrumental-Verein, Bockolt.

Sonntag, den 16. November 1913,
abends 5 Uhr

im Saalbau des Schützenvereins und der
Stadt Bockolt.

I. Konzert

unter Mitwirkung
von Frau Marguerite Caponsacchi, Paris (Cello)
und Fräulein Henry Wolff, Köln (Sopran).

PROGRAMM.

I. Teil.

1. Symphonie Nr. 1 Beethoven

2. Arie der Agathe aus der Oper „Der
Freischütz“ Weber

3. a) Melodie Massenet
b) Valse Vidor

4. Ouverture zur Oper „Iphigenie in
Aulis“ Gluck

II. Teil.

5. Vier Lieder Ramrath

a) Das Unterpfand.
b) Jugend.
c) Spielmanns Leid.
d) Tanzlied.

6. a) Elegie Fauré
b) Allegro appassionato Saint-Saëns

7. Marsch aus der Oper „Die Ruinen
von Athen“ Beethoven

Abonnementskarten sind in den bekannten Ver-
kaufsstellen zum Preise von M. 2,50 zu haben.

Einzelkarten an der Kasse M. 1,—.

Fußballmeisterschaftsspiel

der B1 Klasse des Niederrh. Bezirks.

Sonntag, den 16. November

am Gute Gling:

Bockolter Fußballklub e. V., I. Mannschaft

gegen

Bockolter Ballspielverein e. V., I. Mannschaft.

Anfang 8 Uhr pünktlich. Zutritt 30 Pf.

Der Radfahrerverein „Concordia“

feiert

am Sonntag, den 16. Nov.,

nachmittags 5 Uhr

in der Abendung sein.

Stiftungs-Fest

bestehend in

Konzert, Kunstfahren und Ball.

Mitglieder haben freien Zutritt.
Fremde à Person 50 Pf.

Der Vorstand.

Für die Frauenwelt.

Die Frau in der neuzeitlichen Fürsorgetätigkeit.

Deutschlands industrielle Entwicklung der letzten Jahrzehnte stellte den Staat und die private Liebestätigkeit vor schwere soziale Aufgaben. Auf dem Kampfplatze des modernen Wirtschaftslebens streitet neben dem Manne die Frau, und schon darum ist es recht, daß die dort wirkenden Samariterkolonnen vielfach auch aus Frauen bestehen, ganz abgesehen davon, daß es deren Händen eigen ist, zu helfen und die Not zu lindern. So entstanden aus dem Gebiete der neuzeitlichen Fürsorgetätigkeit verschiedene Frauenberufe, in denen viele — sei es haupt, sei es nebenamtlich — einen Lebenszweck schöner Art erfüllen können, besonders solche, die den Beruf der Hausfrau und Mutter nicht gefunden haben. Auf welchen Fürsorgetätigkeiten ist nun der Dienst der katholischen Frau vorwiegend?

Zunächst in der Armenpflege. Die Frau aller christlichen Zeiten hat hierin hervorragend gewirkt. Sie stand in früheren Jahrhunderten und steht auch heute noch im Dienste der privaten Wohltätigkeit. Die letzten Jahrhunderte ließen aber in den Kulturstaaten eine besondere Armenpflege entstehen, welche die Sorge um die Armen den Gemeinden zur Pflicht macht. In der öffentlichen Armenpflege waren bis vor kurzem nur Männer tätig, obwohl die rechtlichen Vorschriften die Mitarbeit der Frau zumeist nicht ausschließen. Jetzt ist es in vielen Städten der Frau ermöglicht, entweder als hauptberufliche Mitglieder der Armenkommission oder als Helferinnen mitzuwirken. Mancherorts werden auch besoldete Damen hauptsächlich in der öffentlichen Armenpflege beschäftigt, welche die nötigen Ermittlungen usw. anzustellen haben.

Eng verbunden mit der Armenpflege ist die Sorge um die Waisen. Hier steht das Geschlecht der Frauen im Mittelpunkt. Die Mitarbeit der Frau vor. Die Mitarbeit kann sich auf die Übernahme von Vormundschäften oder das Amt einer Helferin des Gemeindevorstandes erstrecken. Vormundschäften werden von Frauen im Deutschen Reich schon sehr viele geführt. In weiten Kreisen ist aber hierfür noch kein Verständnis vorhanden, was sehr zu bedauern ist. Die Führung einer Vormundschaft ist eine bedeutende Liebestat, weil damit dem Vormund Gelegenheit zu ständigem Kontakt gegeben ist, die mit der Sorge um ein fremdes Kind verbunden ist, das seinen väterlichen Vertreter nicht hat. Mit der Förderung der weiblichen Vormundschaft befaßt sich die Frauenvereine. Auf katholischer Seite tut es in hervorragender Weise der katholische Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen u. Kinder, mit der Zentrale in Dortmund. Der Gemeindevorstand hat unter anderem darauf zu achten, daß die Vormünder ihre Pflicht tun und die Kinder nicht vernachlässigen. Bei diesem Ehrenamt können Frauen teils ehrenamtlich, teils besoldet mitwirken. Ihre Mitarbeit ist hier von großem Nutzen. Ein katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder ist in den letzten Tagen u. a. auch in Bocholt gegründet worden. Er wird demnächst seine Tätigkeit aufnehmen.

Innerhalb der Waisensorge hat sich in neuerer Zeit eine besondere Art Frauenarbeit entwickelt und unentgeltlich gemacht. Es ist die Sorge um die Säuglinge. Das Leben der kleinen Säuglinge ist vielfach gefährdet. Hier können nun Frauen nach dem Mütter und es ist der planmäßigen Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit gelungen, das Leben zu retten. Auch hier arbeiten teilweise schon Frauen im Hauptamt, besonders in großen Städten.

Unentgeltlich ist ferner die Frauenmilkhilfe bei

der Berufsvormundschaft. Die Berufsvormundschaft wird vielfach von Männern geführt. Bei der gemeindlichen sind deren Träger nur Beamte. Sie besteht darin, daß einer Person die Vormundschaft vieler Kinder übertragen wird. Mit der Beaufsichtigung der Kinder welche zu den Pflichten eines Vormundes gehört, werden Frauen ehren- und hauptamtlich betraut. Eine gemeindliche Berufsvormundschaft ist die, die eine Gemeinde geschaffen hat. Berufsvormundschaften können aber auch Vereine gründen, die private Berufsvormundschaften genannt werden.

Auch die Polizei benötigt heute der Frauentätigkeit. Manche Polizeibehörden stellen Frauen zu dem Zwecke an, die Verhandlungen mit Mädchen und Frauen zu führen, die vom rechten Wege abgewichen sind. Die Frau soll der gefallenen Schwester Führerin und Ratgeberin sein zu einem besseren Leben. Weiter stellt die Polizei, die dafür zu sorgen hat, daß Kinder, die gegen Entgelt bei anderen Personen in Pflege sind, ordentlich versorgt und erzogen werden, Frauen als Aufsichtsdamen an, denen die Aufsicht zufällt, diese polizeiliche Kontrolle auszuüben.

Trotz aller Vorbeugungsmaßnahmen kommen immer wieder Kinder und sogenannte Jugendliche mit der Polizei in Konflikt. Solche Kinder kommen dann oft in Fürsorgeerziehung, d. h. sie werden den Eltern weggenommen und in Anstalten oder zu Privaten in Erziehung gegeben. Die außerhalb der Anstalten leben, erhalten einen Fürsorgeer, bei Mädchen sind es Fürsorgeerinnen. Die Fürsorgeerinnen haben über ihren Schilling zu wachen, damit die Maßnahmen, welche zu seinem Wohle vom Staat getroffen werden, Früchte tragen. Werden Jugendliche, zu denen nach unserem Strafrecht alle vom 12. bis zum 18. Lebensjahre gezählt werden, bestraft, so wird seit einigen Jahren oft die Strafe nicht vollstreckt. Die Beirater erhalten vielmehr Strafaufsicht mit dem Hinweis, daß sie die Strafe erlassen erhalten, wenn sie sich eine bestimmte Zeit hindurch auf führen. Während dieser Bewährungsfrist übernehmen gleichzeitig bei Mädchen vielfach Frauen einen Säuglingsdienst, indem sie dafür sorgen, daß ihr Schilling die Probezeit besteht und ein guter Mensch wird.

Die Ursache vielen menschlichen Elendes und eines großen Teiles aller Straftaten ist der übermäßige Genuß alkoholischer Getränke. Die Zerstörung gehört daher zu den großen Aufgaben unserer Zeit. Sie kann aber nur mit einem großen Heere von Helferinnen bewirkt werden, da jeder Trinker in seiner Seelung eines schmerzhaften Sehnsuchts bedarf, der ihn, soweit wie möglich, im Auge behält, ihn vor dem Genuß der alkoholischen Getränke bewahrt und seinen guten Willen, gehend zu werden, durch Wort und Beispiel kräftigt. Da aber leider auch Frauen dem Alkoholfieber verfallen sind, müßten wiederum Frauen in die Zerstörungshäuser hinein und dort zu helfen und zu retten suchen, was zu retten ist.

Zur Bewältigung der großen Liebestat ist deren planmäßige Verteilung unerlässlich. Weitreichende Persönlichkeiten können daher örtliche Caritassekretariate, in denen die Fäden der Gemeindefürsorge zusammenlaufen, die Arbeit verteilt und die notwendigen Beschlüsse und Pläne gefaßt sowie Hilfsleistungen beraten werden. Wieviel gibt es dort zu erledigen? Und doch laßt oft die ganze Arbeit auf den Schultern weniger. Auch hier müssen die Frauen einspringen, und die eine oder andere Stunde dem Mühsal der örtlichen Caritaszentralen widmen, damit eine solche kein totes Gebilde bleibt, sondern die glühende Sonne wird, von der ein Strom von Liebe und Glück in die Herzen der Mitmenschen fließt.

Das sind, in gedrängter Kürze dargestellt, die hauptsächlichsten Fürsorgetätigkeitsmöglichkeiten der Frau in der Neuzeit. Schon arbeiten eine Anzahl Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes auf diesen Gebieten. Auch in katholischen Frauenkreisen wächst das Verständnis für die öffentliche Fürsorgetätigkeit. Möchte es doch immer größer werden. Es genügt heute nicht mehr, der stillen Arbeit in den Wohltätigkeitsvereinen obzuliegen. Unsere Zeit verlangt von der Frau, daß sie ebenso der öffentlichen Fürsorge von Staat und Gemeinde ihre Kräfte leiht. Die katholischen Frauen und Jungfrauen dürfen hier nicht ins Hintertreffen geraten, denn das religiös-ethische Moment spielt dabei eine zu wichtige Rolle.

Zur katholischen Dienstbotenbewegung.

Unter der Gesamtzahl der Dienstboten machen die katholischen nicht ganz ein Drittel aus. Bei der Volkszählung im Jahre 1907 gab es nämlich im deutschen Reich 1.264.755 Dienstboten. Von diesen zählten zum katholischen Bekenntnis 409.211. Diese Ziffer ist zwar im Verhältnis mit anderen Berufsständen ziemlich gering, aber immerhin bedeutet sie einen großen Teil der erwerbsfähigen Frauenwelt, und niemand, der für die sozialen Erscheinungen unserer Zeit Interesse und Verständnis hat, kann achlos daran vorbeigehen. Wie andere im Erwerbsleben tätige Stände, so bedürfen auch die Dienstboten ihrer besonderen Standesorganisation. Diese ist für die katholischen Dienstboten gegeben in den katholischen Dienstbotenvereinen, die im Verband der katholischen Dienstmädchenvereine zusammengeschlossen sind. Als Ziel dieser Vereine stellen sie folgende drei Punkte dar. Religiös-ethische Förderung der Mitglieder soziale und wirtschaftliche Hebung derselben (Förderung des Sparwesens, Krankenhilfe, Altersfürsorge, Stellenvermittlung, Rechtschutz u. a.)

Die Organisation der Dienstboten muß nun aus leicht ersichtlichen Gründen eine konfessionelle sein. Daß sie in dieser Form und in der Zusammenfassung der einzelnen Vereine in einen einheitlichen Verband das richtige ist, das beweisen die bisherigen Erfolge des Verbandes sowohl in einer äußeren Entwicklung als auch in seiner inneren Wirksamkeit. Im Jahre 1907 zählte der Verband 15 Vereine mit 2500 Mitgliedern. Seitdem ist ein stetiges, manchmal sprunghaftes Anwachsen der Mitgliederzahl zu verzeichnen (1908 26 Vereine mit 3500 Mitgliedern, 1909 37 Vereine 7500 Mitglieder 1910 48 Vereine 8500 Mitglieder, 1911 61 Vereine 10.500 Mitglieder 1912 70 Vereine 11.000 Mitgl.). Gegenwärtig beläuft der Verband auf 78 angeschlossenen Vereinen. Die Tätigkeit des Verbandes erschließt sich aber keineswegs mit Änlichkeit; er sucht vielmehr allen oben kurz genannten Aufgaben nach Kräften gerecht zu werden.

Es sei nur hingewiesen auf die großartige Entwicklung der Vereinsparaffien, die besonders seit 1909 einsetzte. Am 1. Januar 1912 waren in den Vereinen etwa 950.000 M. Bargelder angelegt. Reicht es die Million längere Schritte. Dabei ist aber zu bemerken, daß viele Mitglieder auch die öffentlichen Sparparaffien benutzen und besonders dort, wo eine Vereinsparaffie nicht besteht, dazu fleißig angehalten werden. Auch in der beruflichen Ausbildung der Mitglieder hat der Verband bisher schon Großes geleistet. Die hauswirtschaftlichen Kurse in den Verbandsvereinen (Nähen, Kleidermachen, Kochen, Servieren, Waschen usw.) zeigen eine fortwährend steigende Frequenz. Es wurden veranstaltet: 1908: 41 Kurse mit 656 Teilnehmerinnen; 1909: 54 mit 954; 1910: 69 mit 1293;

1911: 115 Kurse mit 2057 Teilnehmerinnen. Was der Verband seinen Mitgliedern bietet in Bezug auf unentgeltliche Stellenvermittlung und Verpflegung, läßt sich kaum annähernd in Zahlen zum Ausdruck bringen. Die katholischen Dienstbotenvereine verfügen auch über ein eigenes Organ: „Haus und Herd“ (München, Pestalozzistraße 4), sowie ein eigenes Verbandssekretariat (München, Dachauerstraße 58).

Die Organisation der Dienstboten ist nicht nur notwendig aus inneren Gründen, nämlich in der Standesbewegung, sondern vor allem auch im Hinblick auf die Sozialdemokratie, die seit einigen Jahren im Rahmen ihrer politischen und gewerkschaftlichen Frauenorganisation auch die Gewinnung der weiblichen Dienstboten für ihre radikalen Ideen und Ziele mit heiligem Eifer anstrebt. Sie hat die weittragende Bedeutung des Dienstbotenstandes wohl erkannt. Der Tätigkeitsbericht des „Verbandes der Hausangestellten“ von 1910 schließt mit den Worten: „Unsere Hausangestelltenbewegung ist so wichtig, wie irgendeine andere Bewegung in der Arbeiterklasse. Sie ist sogar der Boden, auf dem die übrigen besser gedeihen können. Man kann in ihr für alle übrigen vorarbeiten und erleichtert damit den übrigen die Arbeit. Das Aufführungswort, das an den Hausangestellten u. künftigen Arbeiterfrauen geknüpft wird, kommt der ganzen Arbeiterklasse zugute und darf deshalb nicht nur nebenher behandelt werden, sondern ist einer ernsten Beachtung wert.“

Diese „ernste Beachtung“, von der hier die Rede ist, wurde denn auch von nun an der Bewegung angewendet. Die Generalkommission der „Freien“ Gewerkschaften leitete dem Verband alljährlich namhafte Zuschüsse (1911: 15.200; 1912: 15.200 M.), und mit diesen Geldern betreibt der Verband eine äußerst rührige Agitation unter den Dienstboten. Die Art und Weise der Agitation ist die als sozialistisch sozialdemokratisch bekannte: Mafloße Fordernungen in Bezug Arbeitszeit, Lohn usw., Verallgemeinerung einzelner trauriger Fälle von Dienstbotenmißhandlung, Hebe gegen die „Tramway“ und „Herrlichkeit“ der Hausfrauen usw. Dazu kommt dann eine Reihe von anderen Agitationsmitteln, die besonders für die jugendlichen Dienstmädchen berechnet sind. Eine große Rolle spielen dabei Tanzabende, Musicals usw.; ja sogar die „artesten Bände“ sollen allem Anschein nach benutzt werden, um die Dienstmädchen an den roten Parteifarben zu spannen. Als Erfolg dieser Agitation verzeichnet der Jahresbericht für 1912 82 Ortsgruppen mit 5747 Mitgliedern, unter denen Berlin und Hamburg am härtesten vertreten sind. Das Zentralorgan des Verbandes der Hausangestellten erscheint in 9000 Exemplaren.

Diese gewaltigen Opfer und Anstrengungen zeigen, wie gut die Sozialdemokratie die Wichtigkeit des Dienstbotenstandes von ihrem parteipolitischen Standpunkt zu schätzen weiß. Da nämlich die Mehrheit der Dienstboten früher oder später zur Ehe schreitet, und zwar in der Hauptsache mit Arbeitern, so senkt sich ohne weiteres ein, welche gewaltige Rolle dadurch die Dienstmädchen als künftige Arbeiterfrauen zu spielen vermögen. Die Sozialdemokratie will in ihnen später eine Stütze für die Partei in der Familie haben. Diese Berechnungen der Sozialdemokratie können darum, wie das von dem Kartellverband katholischer Arbeitervereine West-, Süd- und Ostdeutschlands herausgegebenen „Arbeiteralmanach für das Jahr 1914“ hervorhebt, die katholische Arbeiterkraft keineswegs gleichgültig lassen. Die Arbeitervereine sollten daher Hand in Hand mit anderen Berufenen Faktoren überall dort, wo die Wichtigkeit des Dienstbotenstandes hervorgehoben wird, das oben genannte Sekretariat gern die helfende Hand reichen wird.

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Wer

noch nicht Bezieger des Bocholter Volksblattes ist, bestelle es sofort! Bestellungen nehmen unsere Boten, die Geschäftsstelle und das Postamt jederzeit entgegen.

Das Bocholter Volksblatt ist die verbreitetste Tageszeitung des westlichen Münsterlandes. Es ist das amtliche Organ vieler Behörden, und bringt bei dem niedrigen Bezugspreis von 50 Pfg. den reichhaltigsten Lesestoff.

Heute ERÖFFNUNG meiner grossen SPIELWAREN-AUSSTELLUNG

Hervorragende Neuheiten - - Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

M. Mühlfelder

Bocholt Osterstr. 33
am Ostermarkt.

Kath. Gesellen-Verein
RHEDE.

Der Unterrichts-
Ausflug

Begint nächsten Montag 1/9 Uhr
im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Kreuzbündnis V. a. K.
Ortsgruppe Rhede.

Montag, den 17. Novemb.
abends 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:

1. Vortrag.
2. Stiftungsfest betr.
3. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Zuverlässiger
Nachtwächter

Gesucht.

Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Ich suche Kunden,
um für dieselben zu finden in
und außer dem Hause nach-
mittags.

Kleinerer Weg 200/3.

Meine Wohnung
Schöneberg 16
(neu renoviert), passend für
Handwerker, ist zu vermieten.
Herm. Jansen.

Eine

Unterwohnung

von 3 Zimmern mit Manfabe
und Zubehör per 1. Januar zu
vermieten. Mietspreis 18 Mk.
monatl. Näher. in der Exped.

Die von Fel. Lehrein
Kleffing benutzten

Männer

sind sofort oder später zu ver-
mieten.

Alols Torstegen.

Eine größere

Unterwohnung,

Rüde mit 7 Zimmern, Was-
küche u. Bodenraum, per 1. Dez.
b. J. zu vermieten. Näher. bei
H. S. S. S. S.

Mehrere

Arbeiterwohnungen

somit oder später zu vermieten.
H. S. S. S. S.

Das Haus

Oagenstr. 3
ist anderweitig zu vermieten.
Näheres Nordwall 16.

Arbeiterwohnung

mit mehreren Grundstücken ist
zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

2 große Ladenlokale

nebst Wohnung und großem
Garten, Garten und Ein-
räumung für Werkstatt oder
Lager geeignet, preiswert zu
vermieten. Näheres

Nordstraße 31.

Besseres möbliertes

Zimmer

mit Morgentasse zu mieten
gesucht.

Osterstr. 31.

Zwei schöne

Zimmer

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die an die beteiligten Grund-
gentümer unterm 27. Juli 1912 ergangenen Bescheide wird ge-
mäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 zu öffent-
lichen Kenntnis gebracht, daß der abgeänderte Fluchtlinienplan
an der Kreuzung der Franzstraße mit dem Königsmühlweg
sämmtlich festgestellt worden ist und zu jedermanns Einsicht im
Stadtbauamt von Freitag, den 14. November, bis einschließlich
Freitag den 21. November d. J. offen liegt.
Bocholt, den 10. November 1913.

Der Bürgermeister.

Städtisches Wasserwerk.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. Au-
gust dieses Jahres betr. kostenfreie Herstellung von Wasseran-
schlüssen bis zum 1. Oktober d. J. gebe ich hiermit bekannt, daß
dieser Termin — um den Interessenten weitgehend entgegen-
zukommen — für die durch genannte Bekanntmachung beregten
bis zu 1 " weiten Anschlüsse unter den gleichzeitig bekanntge-
gebenen Voraussetzungen bis zum 1. Januar 1914 außerordent-
lich verlängert worden ist und zwar für das gesamte Stadtgebiet, wel-
ches bislang mit Wasserrohren besetzt wurde.

Vom 1. Januar 1914 ab gilt diese Vergünstigung der so-
fortigen Herstellung von Wasseranschlüssen nur noch für den
Stadtteil südlich der Wa mit Ausschluß der Bismarckstraße,
Kreuzstraße und Kaiser-Wilhelmstraße.

Es liegt im Interesse der Beteiligten, von diesem weiteren
Entgegenkommen unverzüglich Gebrauch zu machen, da für je-
den später angemeldeten, bis 1 " weiten Anschluß die festgesetzte
Vergütung von 2 Mk. und zwar für eine Anschlußlänge bis
1 Meter hinter die Grundstücksgrenze erhoben werden wird.

Bocholt, den 8. November 1913.

Der Bürgermeister.

ACHTUNG!

Am mein großes Lager mal gründlich zu räumen, verlaufe
wie auch in früheren Jahren sämtliche Vorräte

10-15 Proz.

zum Teil noch weiter unter reellstem Ladenpreis.
Alle Artikel sind in größter Auswahl u. großen Partien,
nur in bekannten Ia. Qualitäten vorhanden.

Günstig für Brauereien, Wirtshäuser und für alle, die für
längere Zeit ihren Bedarf in meinen Sachen vorrätig stellen
wollen.

Verkauf nur gegen Bar.

J. Nientimp.

Wer

eine Stelle sucht
oder
zu besetzen hat,

annonciert am besten im

BOCHOLTER VOLKSBLATT

das in Verbindung mit der RHEDE

VOLKSZEITUNG, der ANHOLTER ZEITUNG

u. dem BORKENER VOLKSBLATT von allen

Zeitungen die größte Verbreitung im

westl. Münsterlande

hat.

Neuheiten in

Handarbeiten

empfehlen

A. & J. Spier,

Königsstraße 4. Bocholt. Telefon 180.

Männer-Gesang-Verein Rhede.

Sonntag, den 16. November, nachmittags 5 Uhr
im Saale des Herrn AUG. HENGSTERMANN, Rhede:

KONZERT

Mitwirkende:

Doppelquartett Liedertreue, Münster.

Konzertsängerin Frl. Emmy Wurmslich, Münster (Sopran).

Herr Ludwig Knall, Münster (Bariton).

Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Med. Ungarweine.

Samos,
Malaga,
Madeira,

Rhein- und Bordeaux-Wein

empfehlen in allen Verhältnissen
nach Qualität und Alter.

Unsere direkten Bezüge
vom Ursprungsland garantieren
für absolute Reinheit und Güte.

Gehr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.

Haarausfall!

Schuppen befeuchtet das herlich
dunkel. Antika-Biotinöl „Biotin“.
Jedes Haar wird prächtig.
A. H. 50 Pf. Man mache Pro-
bier mit Dr. Biotin's Biotinöl-
spiritus. A. H. 75 Pf. Nur bei
Gehr. Steiner, Drogerie.

Ein halbes fettes
Schwein
zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped.

Mehrere 1000 Pfund
Edendorfer Rüben

hat abgegeben
W. H. Eitling, Feldmark,
beim neuen Kirchhof.

Wichtig

für Hausfrauen!



Mandelmilch

Pflanzen-Butter-Margarin
per Pfd. 90 Pf.

empfohlen stets frisch:
Joh. Hinse,
Langenbergr. 6.

Wer unreines Blut hat?

Stuhlgangverstopfung, Hämor-
rhoiden, schlechte Verdauung, Blut-
andrang nach dem Kopfe,
Kopfschmerzen, trübe Dr. Biotin's
echten Franziskaner, A. 50 Pf.
Nur bei Gehr. Steiner,
Drogerie.

Einmachtopfe

aus glasertem Steingut von
40 bis 120 Liter Inhalt wieder
eingetroffen.

Wilms,

Baumaterialienhdlg.

Schöne Kappus- und
Wirsingpflanzen

habe an meiner Seilerei abge-
geben.

Heinrich Fahnbruck.

Eine gut erhaltene, kräftige

Nähmaschine

ist billig zu kaufen.
Wo, zu erfragen bei
H. G. Sams, Rhede.

Habe noch 20000 Pfd.

Sneisekartoffeln

Ende dieser Woche abzugeben.
W. H. Meier, Passersdorfer,
Hofstr. 10 und Rothkirchstr. 9.

Ein gut erhaltener

Rüchenherd

sowie einige ebensolche

Zimmeröfen

zu kaufen gesucht.
Off. unter Z. 1000 an die
Expedition d. Bl.

Mehrere Karren

Bauschutt

abzugeben.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Kurzhaartiger

Brantiger

mit vorzüglicher Nase, 2 Jahre
alt, billig zu verkaufen.
Münsterstr. 17.

Gefunden

ein Schlüsselbund und ein Um-
schlaggut.
Bocholt, den 13. November 1913.
Die Polizeibehörde.

Englisch.

Miss G. Clark,
(geb. Engländerin)

mit besten Zeugn.-Empfehl. vie-
len Erfahrungen u. Erfolgen in
der Vorbereitung zu Examen,
(Post- u. Lehrer-Exam.) erteilt
gründl. Unterricht in Konver-
sation, Literatur u. Handels-
korrespondenz.

Anmeldung zu jeder Zeit schrift-
lich an Miss G. Clark
Münster i. W., Münz-
straße 40 II.

Persönlich freitags v. 10.15 bis
11 Uhr. Abends 4 1/2 - 9 1/2 Uhr
zu sprechen im Hotel Steiner
Bocholt.

Separate Zettel für Damen.
Auf Wunsch wird Unterricht auch
im Laufe erteilt.

Frische Feigen,
Gefüllte,
Maronen,
Zafelrosinen,
Citronen

sind eingetroffen
und empfehlen

Gehr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstr. 3.

Bei Asthma, Rheuma

tismus, Mag., Zahnschm., Husten
Erkält. jed. Art gebr. man stets
„Floral“ 100%, Eucalyptus-Oel
Flasche 2 u. 1 Mk.
Die Wirkung ist großartig.
DROG. FRUNS, Bocholt.

Neu eingetroffen.

Große, schöne Auswahl
in Künstler Postkarten:

Serien

Landschaften und Kopie.

Herm. Deckers,
Ecke Nobel u. Roalenschulstr.

Mehrere gebrauchte

Fahrräder,

darunter 2 Radsenräder,
grob spottbillig ab

Fahrradhaus

Herm. Pelker
an der evangel. Kirche.

Ehem. 7. Fuß-Art.

Sonntag, den 16. d. M.,
vormittags 11 Uhr
im „Bürgerhaus“:

Zusammenkunft,
wogu sämtl. Kameraden freundl.
eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Besprechung betr. Regiments-
Feststellung.
2. Verschiedenes.

Der prob. Vorstand.

Artillerie-Verein.

Sonntag, den 16. November,
nachmittags 5 1/2 Uhr,
findet im Vereinslokal „Bürger-
haus“ die diesjährige

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Wahl der Kassenrevisoren.
3. Vorstandsbericht. (Es scheiden
aus die Kameraden: Menke,
te Wille, Wade.)

4. Wahl des Vergütungs-
komitees.
5. Wahl der Offiziere.
6. Delegiertenwahl.
7. Verschiedenes.

Zu Aufschluß hieran ist die

General-Versammlung
der Sterbefälle.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Vorstandswahl. (Es scheiden
aus Kamerad Möllenbeck.)
3. Festlegung des Sterbegebets
für 1914.
Vollständiges und pünktliches
Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Lichtspiel-Theater.

Sonntag, 16. Nov.

Der größte russische
Schlager:

Die Auferstehung
Leo Tolstoi

Mimisches Schauspiel
und Tanz.

1200 Meter Filmlänge.

IBACH-PIANOS

BARMEN

NEUERWEG 38-42

Eine

Spiegelschleife

(228x108), ist billig zu kaufen.
Joh. Meyerermann,
Ostermarkt.

Homonym.

Sie lesen vor der Solene,

Sie lesen auf dem Papier,

Sie bringen aus der Ferne

Grüße von dir zu mir.

— Druckschm. „Stun, hat keine Frau den Mumpst

von der Klagearbeit im Büro geglaubt? — „Keine Spur.

Als ich in der Frühe heimkehrte, lag ein Hering auf dem

— „Sonderbar. „Ein komischer Kauz, der Verehrer von

unferer Wirt! Zu mir lag er: So ein großes Müßchen ...

und zu meiner großen Überraschung: „Stimme Maus.“

— „Sonderbar. „Ein komischer Kauz, der Verehrer von

unferer Wirt! Zu mir lag er: So ein großes Müßchen ...

und zu meiner großen Überraschung: „Stimme Maus.“

Als sie gleich und etwas ägernd das Speisezimmer betrat, sah sie Döring am Frühstückstische sitzen. Eigentlich war er in eine Stellung versetzt gewesen.

Bei ihrem Eintritt erob es sich artig und bescheiden und eine laubellose Pflanzung — ohne ihre Hand zu beugen. Er rückte ihr einen Stuhl anrecht und bot sie, schloß sie nehmen. Der Diener trug das Frühstück auf und entfernte sich dann.

Sie trug beiden beide kein Wort gesprochen.

„Gehst du nicht hin und nimmst ein Verzeihnis? Du hast mich doch gekränkt durch die Art deiner Antwort.“ „Das war die Ehre für dein Ich koste dich. Und wenn dir noch ist, so schadh es aus Liebe. Was aber ein Roman aus Liebe ist, das verzicht ein eifriges Geis ohne Rith.“

Sie sah glänzend an ihm auf.

„Du hast, unheimlicher Mensch, ich sehe dich um so mehr, doch zu seltsamen Dingen.“

Er rief sie wieder.

„Seidst du es mit Freisinn nicht geworden. Mein Herz verwandelt all die Zeit gegen meinen Stolz. Ein weiser Mann. Aber ich habe dich gekannt, wie du mit

harrte, durch die Nothen, die ich erdulden mußte, nicht zu weichen, wurde ich doch mir noch empfänglich für den Gesang, um so häufiger vor demselben zu sitzen als in einer beständigen Klage, am meisten aber ich das eine meines Lehrers. Darnach hatte genaue Gleichung erduldet und es war mir da zu ständlicher Gedächtnung geblieben, daß der Baron allein schon hinreichte, mich an ganzen Abtheilungen zu lassen. Ich war auf dem Ossianium mit mir; die beiden Statten, aus denen dasselbe waren durch einen Gang vornehmbar geblieben, gezeichnet auf das strengste unterlag mir. Ein eifriger Sommergelehrter wurde mich der Geduld, nachher über die Specie des Kirchengesangs einen Vortrag

Historische Skizze. Aus dem Englischen.
Von H. H. i m m e r.

(Zusatzdruck der
Glycerin-Tabletten nach in Genow's Substanz)

Freunden nieder ein und fuhr in dem untröstlichen Gesichte fort:

„Sie ist auch todt, mit fünfzehn Jahren war ich noch so klein und schwach, daß sie mit mir verpflegt und auf grüne Seite lagte. Jetzt hatte ich die tödtliche Sechsdung meiner Eichenblätter erlitten gehabt und lag ich an der meiner Schwesternen hinan. Der Arzt ist, wie ich glaube, bei den Schwern nichts als ein Geschäft der Strafe; meine Schwache mochte mich sein, und nicht entfernt, durch die Schmerzen, die ich erdulden mußte, abgibt sie zu werden, wurde ich dadurch nur noch empfindlicher für den Schmerz, um so fester vor demselben stehend. So leide ich eben, daß ich nicht mehr schlafen, am meisten aber fürchte ich das Schicksal meines Schmers. Drei mal hatte ich diese schreckliche Qualifikation erduldet, und so war ich schon, als

— **Eingegangen.** **Ensemble:** „*Ich lasse Sie nicht aus der Rechnung heraus, bevor Sie nicht die Mithde begahnt haben.*“ **Mittler:** „*Wollt sei Dank, endlich wurd die fänbige Rechnung.*“

Eingegangen. Hauswirt: „Ich lasse Sie nicht aus Wohnung heraus, bevor Sie nicht die Miete bezahlt haben.“